

UNIVERSITÄT VAASA

Marketing und Kommunikation

Master-Programm für Experten für den spezialisierten Sprachgebrauch

Sara Forsman

Deutsche Phraseologie im schwedischsprachigen Gymnasium

Eine qualitative Untersuchung

Deutsche Sprache

Masterarbeit

Vaasa 2019

INHALTSVERZEICHNIS

SAMMANFATTNING	5
1 EINLEITUNG	7
1.1 Hintergrund	7
1.2 Thema und Ziel	8
1.3 Material und Methode	9
1.4 Aufbau der Arbeit	10
2 ZUR PHRASEOLOGIE	12
2.1 Allgemeines über Phraseologie	12
2.2 Die zwei Bedeutungen	13
2.3 Idiomatizität	14
2.4 Einige Klassen näher beschrieben	16
2.4.1 Feste Phrase	16
2.4.2 Routineformeln	17
2.4.3 Paarformeln	17
2.5 Modifikation von Phrasemen	18
3 DAS BILDUNGSSYSTEM UND DER FREMDSPRACHENUNTERRICHT IN FINNLAND	21
3.1 Allgemeines über das finnische Schulsystem	21
3.2 Der Lehrplan für das Gymnasium	22
3.3 Fremdsprachen im Lehrplan	23
3.4 Gemeinsame Ziele für den Fremdsprachenunterricht	24

4 FREMDSPRACHENUNTERRICHT	25
4.1 Fremdsprachenunterricht	25
4.2 Sprachniveaustufen	28
4.3 Phraseologie im Unterricht	31
4.4 Übungsmöglichkeiten	35
5 TEXT- UND ÜBUNGSMATERIAL IM UNTERRICHT IN DEN AUSGEWÄHLTEN GYMNASIEN	37
5.1 Überblick	37
5.2 <i>Magazin.de 1</i>	38
5.3 <i>Magazin.de 2</i>	39
5.4 <i>Magazin.de 3</i>	41
5.5 <i>Magazin.de 4</i>	42
5.6 <i>Magazin.de 5</i>	43
6 INTERVIEWS MIT DEN LEHRERN	45
6.1 Allgemeines über den Unterricht	46
6.2 Phraseme im Unterricht	48
6.2.1 Phraseme in der Unterrichtsprache	49
6.2.2 Phraseme in den Unterricht integrieren	50
6.2.3 Phraseologische Übungen für die Schüler	52
6.3 Zusammenfassung	53
7 ÜBUNGEN MIT DEN SCHÜLERN	56
7.1 Zuordnungsaufgabe	57
7.2 Ergänzungsaufgabe	59

7.3 Idiome in Texten	61
7.4 Multiple-Choice-Fragen	63
7.5 Zusammenfassung	66
8 FAZIT	67
LITERATURVERZEICHNIS	69
ANHANG	72

VASA UNIVERSITET**Enheten för marknadsföring och kommunikation**

Författare:	Sara Forsman
Avhandling pro gradu:	Deutsche Phraseologie im schwedischsprachigen Gymnasium. Eine qualitative Untersuchung
Examen:	Filosofie magister
Utbildningsprogram:	Magisterprogrammet för språkexpertis i ett specialiserat samhälle
Ämne:	Tyska språket
Årtal:	2019
Handledare:	Mariann Skog-Södersved

SAMMANFATTNING:

Syftet med avhandlingen är att undersöka om frasem förekommer i tyskundervisningen i tre svenskspråkiga gymnasier i närheten av Vasa. Dessutom undersöks hur frasem bäst kunde läras ut i tyskundervisningen. Undersökningsmaterialet består av intervjuer med tre tysklärare samt ett frasemtest som 33 elever, som läser tyska andra året i gymnasiet, fyllt i.

Teorin stöder sig på Harald Burgers klassifikation av *fraseologi* och *frasem*. Efter denna behandlas främmande språkundervisningens mål och upplägg på B3-nivå utgående från läroplanen. Slutligen diskuteras fyra olika läromöjligheter för fraseologi som stöder sig på Jana Hofmannovas teori.

Undersökningen visade att både tysklärare och elever intresserar sig för fraseologi, däremot framkom det i intervjuerna att tiden inte räcker till för att integrera ett sådant stort område i undervisningen. Emellertid försöker alla intervjuade lärare alltid presentera och förklara frasem som förekommer i kursböckerna. I en intervju framkom det att fraseologi redan är ett tema i undervisningen och att eleverna lär sig frasem och andra uttryck inför studentskrivningarna.

Genom frasemtestet framgick det att eleverna gärna lär sig något nytt i tyskundervisningen. Övningarna bör dock vara elevanpassade och innehålla svenska översättningar eller beskrivningar. Både lärarna och eleverna ansåg att frasem bäst lärs ut genom texter som innehåller frasem eller genom anknytningsövningar.

NYCKELORD: Phraseologie, Unterricht, Fremdsprache, Interview, Übungen

1 EINLEITUNG

Es wird behauptet, dass Schüler in Skandinavien fremde Sprachen gut beherrschen. Sie haben oft ein gutes Verständnis für fremde Kulturen und zeigen gute Kompetenzen in verbaler Kommunikation. In Finnland folgen die Gymnasien einem Lehrplan, der als ein Modell für die Ausbildung fungiert. Von diesem Modell ausgehend erstellt jedes Gymnasium ein eigenes Modell für die jeweilige Schule. In dieser Arbeit wird erläutert, wie der Lehrplan für Fremdsprachen aussieht und herausgefunden, was über Phraseme steht. Außerdem werden Interviews mit Lehrern und Übungen zur Phraseologie mit mehreren Schülern gemacht. Das Hauptziel der Arbeit ist herauszufinden, ob Phraseologie schon ein Teil im Unterricht ist. Phraseme sind Ausdrücke, die mehr Farbe und Leben in eine Sprache bringt. Für Leistungsstarke Schüler wäre es eine tolle Möglichkeit, ihren Sprachgebrauch durch Phraseme noch zu verbessern.

1.1 Hintergrund

In Finnland wird oft davon gesprochen, dass finnische Schüler gute Kompetenzen in fremden Sprachen haben. In dem finnischen Schulsystem fängt man in schwedischen Grundschulen oft in der 2. Klasse mit Finnischunterricht und in der 4. oder 5. Klasse mit Englischunterricht an. Die Schüler können schon in der 7. Klasse noch mit einer weiteren fremden Sprache anfangen, z. B. Deutsch, Spanisch oder Französisch. Zwischen den Jahren 1994 und 2016 war Deutsch die populärste B2-Sprache in der siebten Klasse. Etwa 27 % der Schüler in den schwedischsprachigen Grundschulen wählen eine dritte Sprache in den höheren Klassen (7–9). Davon wählen ca. 13 % Deutsch als die fremde Sprache und 14% wählen eine andere Fremdsprache. (Utbildningsstyrelsen 2017) Wegen des großen Interesses für die deutsche Sprache wird in dieser Arbeit analysiert, wie der Deutschunterricht in Finnland funktioniert. Der Schwerpunkt liegt in erster Linie auf der Anwendung von Phraseologie in Unterrichtssituationen. Phraseologische Ausdrücke sind in jeder Sprache zu finden, und deswegen sollen die Ausdrücke in einer Fremdsprache auch gelernt werden.

Nach Hofmannova (2001) bereichert Phraseologie den Unterricht an. Schüler würden sowohl ein tieferes Verständnis für die Fremdsprache bekommen als auch eine abwechslungsreichere gesprochene Sprache entwickeln. (Hofmannova 2001: 86–87) Phraseologie wäre keine Unmöglichkeit zu unterrichten, denn in Finnland wird oft darüber berichtet, dass Schüler gute Kompetenzen im Deutschen haben. Phraseologische Ausdrücke wären ein Tor für die Schüler zu der deutschen Kultur, und wenn sie ein großes Interesse für Sprachen haben, wäre Phraseologie eine gute Weise, mehr zu lernen.

1.2 Thema und Ziel

In der vorliegenden Arbeit wird vor allem der Deutschunterricht im schwedischsprachigen Gymnasium analysiert. Der Schwerpunkt liegt auf der Phrasemanwendung in Unterrichtssituationen. In dem aktualisierten Lehrplan von 2016 steht immer noch nichts von Phrasemen, deswegen ist es schwer zu wissen, ob sie im Unterricht schon vorkommen oder nicht. Als Ausgangspunkt dient die Hypothese, dass keine oder nur wenige phraseologische Ausdrücke im Unterricht verwendet werden. Um Phraseme zu lernen, müssen die Schüler erst die Phraseme erkennen, danach verstehen und zuletzt anwenden. Damit sie gelernt würden, müssten Phraseme in verschiedenen Weisen im Unterricht verwendet werden. Die Schüler könnten Phraseme durch verschiedene Übungen lernen, aber es hängt auch vom Lehrer ab, ob er in seiner eigenen Unterrichtssprache ab und zu Phraseme verwendet. Durch kontinuierliche Anwendung von spezifischen und relevanten Phrasemen im Unterricht, könnten die Schüler eine farbige und lebendige Sprache entwickeln.

Das primäre Ziel dieser Arbeit ist herauszufinden, ob Phraseologie ein Teil im Deutschunterricht ist, und wenn ja, wie sieht es aus. Wenn Phraseologie nicht ein Teil des Unterrichts ist, werde ich versuchen, herauszufinden, wie sie am besten integriert werden könnte. Um diese Fragen zu beantworten, werden Interviews mit Lehrern durchgeführt. Das sekundäre Ziel ist, durch Übungen für die Schüler herauszufinden, welche Übungsweise am besten wäre, um phraseologische Ausdrücke zu lernen. Durch dieses Ergebnis wird es auch für die Lehrer deutlicher, was ein gutes Modell wäre, Phraseme zu

unterrichten. Anhand der Interviews und Übungen wird eine komplexe Analyse gemacht, wo mehrere Antworten vorkommen können.

1.3 Material und Methode

In dieser Arbeit wird hauptsächlich eine qualitative Methode verwendet, aber einige Teile sind quantitativ. Das Material für die Untersuchung besteht aus den Interviews mit den Lehrern und den Übungen der Schüler. Die für die Studie ausgewählten Schulen sind drei schwedischsprachige Gymnasien in der Umgebung von Vaasa. Das Material wird analysiert, und mit Hilfe der Ergebnisse werden die Hauptfragen der Arbeit beantwortet. In den Interviews werden solche Fragen gestellt, die relevant für sowohl diese Arbeit als auch für die Lehrer sind. Durch die Fragen wird es hoffentlich deutlicher, wie die Lehrer dem Lehrplan folgen, was für Unterrichtsmöglichkeiten sie haben und natürlich auch was für eine Rolle Phraseme im Unterricht spielen. Wenn Phraseme noch keine Rolle im Unterricht spielen, wird auch diskutiert, was für eine Rolle sie im Unterricht haben könnten und wie es aussehen könnte. Anhand der Übungen von den Schülern werden Tabellen zusammengestellt, wo es genauer zu sehen ist, wie die Übungen funktioniert haben. Anhand der Übungen werden Kurzkomentare von den Schülern gesammelt. Die Übungen werden auch als eine relevante Quelle für zukünftige Unterrichtsmöglichkeiten der Phraseme verwendet.

Die Arbeit beschäftigt sich hauptsächlich mit Phraseologie. Als Primärliteratur dient die Lehrbücher *Magazin.de 1–5* von Pia-Helena Bär, Ines Paul, Ritva Tolvanen und Heidi Äijälä (2016–2018). Aus den Lehrbüchern werden eventuelle Phraseme herausgesucht. Als Sekundärliteratur für Phraseologie wird u. a. das Buch *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des deutschen* von Harald Burger (2015) verwendet. Die Sekundärliteratur für Fremdsprachenunterricht besteht aus dem finnischen Lehrplan, dem Artikel *Phraseologismen – Eine harte Nuss für den Fremdsprachenunterricht* von Jana Hofmannova (2001) und dem Buch *Phraseology in Motion 2.* von Annelies Häcki Buhofer und Harald Burger (2007). In der Sekundärliteratur werden auch ältere ähnliche Forschungen präsentiert. Monika Sajanková (2007) hat eine Untersuchung *Phraseologie*

im Unterricht gemacht, in der sie die Anwendung und das Verstehen von Phrasemen im Fremdsprachenunterricht an Universitäten in Deutschland analysiert. Eine andere Studie, die in dieser Arbeit vorgestellt wird, wurde von Utbildningsstyrelsen (2013) gemacht und heißt *Inlärningsresultat i främmande språk i de svenskspråkiga skolorna 2013*.

1.4 Aufbau der Arbeit

Diese Arbeit ist in acht Hauptkapitel eingeteilt, die auch Unterkapitel enthalten. Nach der Einleitung wird die Theorie der Phraseologie im Kapitel 2 erläutert. Die Geschichte der Phraseologie und die Merkmale der Phraseme werden tiefer präsentiert. Phraseme haben auch zwei Bedeutungen, die wörtliche und die phraseologische. Die Bedeutungen werden in diesem Kapitel näher beschrieben. Das Merkmal *Idiomatizität* hat eine bestimmte Rolle in der Arbeit und wird auch im Theorieteil (s. 2.3) präsentiert. Im Kapitel 2 werden außerdem weitere Klassen näher beschrieben, d. h. *Feste Phrasen*, *Routineformeln* und *Paarformeln*. Im letzten Unterkapitel werden Modifikationen von Phrasemen vorgestellt.

Im Kapitel 3 wird das Bildungssystem in Finnland erläutert. Erst wird es allgemein beschreiben, und danach wird der Lehrplan des Gymnasiums diskutiert. Der Teil des Fremdsprachenunterrichts im Lehrplan wird spezifischer diskutiert (s. 3.3) sowie Ziele, die jedes Gymnasium in Finnland erreichen soll. Im Kapitel 4 wird im ersten Unterkapitel der Fremdsprachenunterricht von Grundschule bis Gymnasium präsentiert. Im nächsten Unterkapitel wird der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) präsentiert, und es wird genauer auf die finnischen Niveaustufen eingegangen. Danach wird diskutiert (s. 4.3), was für Vor- und Nachteile Phraseme im Unterricht haben können. Hier werden einige Beispiele von Hofmannova (2001) präsentiert. Im letzten Unterkapitel werden die Übungsmöglichkeiten mit Phrasemen nach Hofmannova (2001) erläutert. Hier werden sowohl positive als auch kritische Aspekte in Bezug auf Übungen beachtet. In diesem Kapitel werden auch die didaktischen Aspekte von Lernmöglichkeiten berücksichtigt.

Die Kapitel 2–4 fungieren als der theoretische Teil der Arbeit. Im Kapitel 5 wird eine Analyse von den Lehr- und Übungsbüchern gemacht. Es wird erläutert, welche Typen

von Phrasemen am häufigsten vorkommen und wie oft sie vorkommen. Diese Analyse fungiert als Hilfe für den Aufbau der Interviews und der Übungen. Im Kapitel 6 werden die Interviews erläutert und diskutiert. Die Interviews werden in zwei Teile aufgeteilt, erst wird der Unterricht allgemein betrachtet und danach im zweiten Teil (6.2) wird Phraseologie im Unterricht diskutiert. Im letzten Unterkapitel folgt eine Zusammenfassung von den drei Interviews. Im Kapitel 7 werden die Übungen von den Schülern beschrieben. Jede Übung wird in einem eigenen Unterkapitel besprochen. Der durchgeführte Test wird in Unterkapiteln erläutert. Im letzten Unterkapitel (7.5) folgt eine Zusammenfassung der Testergebnisse. Im Kapitel 8 findet sich das Fazit der ganzen Arbeit. Im Kapitel werden die Ergebnisse der Analysen und die Theorie zusammengefasst. Am Ende der Arbeit findet sich noch ein Literaturverzeichnis, in dem die Primär- und Sekundärliteratur aufgeführt sind. Auch die Forschungsgenehmigung der Lehrer ist angehängt.

2 ZUR PHRASEOLOGIE

In diesem Kapitel werden die zentralen Grundlagen der linguistischen Teildisziplin Phraseologie behandelt. Im Unterkapitel 2.1 werden die phraseologischen Grundprinzipien dargestellt, z. B. werden wichtige Grundbegriffe und Merkmale erklärt. Im gleichen Kapitel wird auch der Ursprung der Phraseologie behandelt. Danach im Unterkapitel 2.2 wird der Unterschied zwischen der phraseologischen und der wörtlichen Bedeutung erläutert. Im Unterkapitel 2.3 werden die Begriffe *Idiom*, *Teil-Idiom* und *Kollokation* behandelt, und im Unterkapitel 2.4 werden *Feste Phrase*, *Routineformeln* und *Paarformeln* dargestellt. Im letzten Unterkapitel 2.5 werden die Modifikationsmöglichkeiten der Phraseme erläutert. Nach Burger (2015) gibt es drei verschiedene Möglichkeiten, und sie werden im Kapitel näher beschrieben. Die Terminologie der Phraseologie ist vielfältig, aber in dieser Arbeit werden die Termini und Definitionen von Harald Bürger übernommen.

2.1 Allgemeines über Phraseologie

Phraseologie ist eine Teildisziplin der Linguistik. Es geht um die Lehre von festen Wortverbindungen in einer Sprache. Phraseologie wird immer noch als ein relativ neues Forschungsgebiet kategorisiert, erst in den 1970er und 1980er Jahren wurde die deutsche Phraseologie als ein eigenes Forschungsgebiet definiert. Phraseologische Ausdrücke sind Kombinationen von Wörtern, die genauso (mit eventuellen Varianten) für den Muttersprachler bekannt sind. Diese Ausdrücke werden nach Burger *Phraseme* genannt. (Burger 2015: 9–11)

Ein großer Teil der Phraseme in der europäischen Bildungstradition stammt aus der griechischen und römischen Antike, dem katholischen Mittelalter, der Bibel und der Sprache der Reformationszeit. Phraseme spiegeln oft Tiere, Freunde und Feinde wider, aber auch die soziale Umwelt, z. B. Handel, Gewerbe, Technik und Wirtschaft. Diese Bilder und Metaphern zeigen sowohl, wovon Phraseme ihre Herkunft bekommen haben, als auch, welche Erfahrungen und Vorstellungen die Menschen mit der Umwelt

verknüpfen, wenn sie versprachlicht werden müssen. Phraseme sind Ausdrücke, die in jeder Sprache vorkommen. Dagegen können Phraseme unterschiedlich in jeder Sprache aussehen, aber es gibt ab und zu Ähnlichkeiten. (Palm 1995: 37–38)

Alle Phraseme haben zweierlei gemeinsam, erstens bestehen die Ausdrücke aus mehr als einem Wort, das bedeutet, dass sie Polylexikalität zeigen. Ein Phrasem besteht aus mindestens zwei Wörtern (*Guten Appetit*), aber eine obere Grenze für die Wortmenge wird nach Burger (2015) nicht definiert. Zweitens wird jedes Phrasem genau in einer Kombination (oder in einer sehr ähnlichen Kombination) von Wörtern verwendet, was bedeutet, dass sie eine Festigkeit haben. Ein Phrasem wird in seiner Kombination, wie ein Wort, erkannt. Das bedeutet, wenn jemand diesen Ausdruck liest oder hört, versteht er – ohne auf die wörtliche Bedeutung eingehen zu müssen – die phraseologische Bedeutung. (Burger 2015: 11–12, 15)

2.2 Die zwei Bedeutungen

Jedes Phrasem besteht aus festen Komponenten, die eine Einheit bilden. Die Phraseme haben eine wörtliche und eine phraseologische Bedeutung. Der Terminus *phraseologische Bedeutung* ist nach Burger (2015) vorzuziehen, weil man damit sowohl die Bedeutung des ganzen Phrasems, als auch die einzelnen Komponenten benennen kann. Der Ausdruck *Öl ins Feuer gießen* hat also zwei verschiedene Bedeutungen. Erstens, die „wörtliche“ Bedeutung, die ‚jmd. gießt reales Öl in reales Feuer‘ lautet. Zweitens hat dieser Ausdruck auch eine phraseologische Bedeutung, nämlich ‚einen Streit noch verschärfen, jmds. Erregung verstärken‘. An diesem Beispiel wird es deutlich, dass die phraseologische Bedeutung ganz anders ist als die wörtliche Bedeutung. Im Schwedischen gibt es auch Ausdrücke, die auf gleiche Weise funktionieren. Zum Beispiel das schwedische Phrasem *inte ha alla hästar i stallet* ‚nicht alle Pferde im Stall haben‘ hat die phraseologische Bedeutung ‚nicht bei Verstand sein‘, aber die wörtliche Bedeutung wird ganz anders interpretiert. In jedem Ausdruck, der als Phrasem kategorisiert wird, werden beide Bedeutungen gefunden. Dagegen hängt es von dem

Kontext, der Produktion oder der Rezeption der Texte ab, welche Bedeutung aktiviert werden soll. (Burger 2015: 13–14)

Die Komponenten eines Phrasems sind oft lexikalisch festgelegt, aber nicht an jeder Stelle. Zum Beispiel die Verbalphrase *an jmdm. einen Narren gefressen haben* hat ein nicht-austauschbares Akkusativobjekt (*Narren*), eine freie auffüllbare Präpositionalphrase (*an jmdm.*) und ein freies einsetzbares Subjekt (*jmd.*). Die Ausdrücke sind in ihrer syntaktischen Funktion und in ihrer inneren Struktur unterschiedlich aufgebaut. Einige Phraseme bestehen aus einem ganzen Satz (*Gelegenheit macht Diebe*), während andere nur eine Nominalphrase (*das Rote Kreuz*) mit entsprechenden syntaktischen Funktionen aufweisen. Einige weisen ein Adverbiale (*hin und her*) oder ein Akkusativobjekt (*Öl ins Feuer gießen*) und ein Richtungsadverbiale (*ins Feuer*) auf. Einige Ausdrücke verhalten sich in einer morphosyntaktischen Weise, in diesen Ausdrücken ist es möglich z. B. das Verb zu konjugieren (*er rauft sich die Haare/sie raufte sich die Haare*), oder den Kasus zu ändern (*das Rote Kreuz/dem Roten Kreuz*). Andere Phraseme sind unveränderbar (*Guten Appetit*). Es gibt auch Komponenten, die *unikale Komponenten* genannt werden. Solche Komponenten kommen in Phrasemen vor, aber sind sonst nicht im deutschen Wortschatz zu finden. Der Ausdruck *gang und gäbe* enthält das Wort *gäbe*, das kein gebräuchliches Wort ist, nur eine Komponente in einem Phrasem. (Burger 2015: 12)

2.3 Idiomatizität

Nach Burger (2015) wird der Begriff *Idiomatizität* ganz unterschiedlich in der Forschung interpretiert. Einerseits umfasst Idiomatizität strukturelle Anomalie, das heißt Besonderheiten in einem korrekten Satz, also die Festigkeit. Andererseits umfasst sie spezifische semantische Besonderheiten, wo viele Phraseme sich von ihrer freien Wortverbindung abheben. Damit hat eine idiomatische Wortverbindung meistens im engeren Sinne eine Ausprägung von Anomalie. Die semantische Idiomatizität hat ihre eigene Charakterisierung. Die Komponenten in einer Wortverbindung haben eine Diskrepanz zwischen ihrer phraseologischen Bedeutung und ihrer wörtlichen Bedeutung.

Je stärker die Diskrepanz zwischen den zwei Bedeutungen ist, umso idiomatischer ist das Phrasem. Das bedeutet, dass semantische Idiomatizität eine *graduelle Eigenschaft von Phrasemen* ist. Nach diesen semantischen Kriterien werden die Phraseme in drei Gruppen eingeteilt; *idiomatische*, *teil-idiomatische* und *nicht-idiomatische*. (Burger 2015: 26–27) Diese drei Gruppen werden im Folgenden erläutert.

Das Phrasem *Öl ins Feuer gießen* hat keine Beziehung zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung. Die wörtliche Bedeutung der Komponenten zeigen nicht, dass diese Zusammenfügung die phraseologische Bedeutung ‚einen Streit noch verschärfen‘ bildet. Aus der strukturell-semantischen Perspektive ist dieser Ausdruck idiomatisch. Das bedeutet, es gibt eine große Diskrepanz zwischen der wörtlichen und der phraseologischen Bedeutung, und deswegen wird der Ausdruck als *Idiom* kategorisiert. (Burger 2015: 27)

Der nächste Grad von Idiomatizität wird als *Teil-Idiom* kategorisiert. Solche Phraseme haben mindestens eine idiomatische Komponente, aber einige Komponenten behalten ihre wörtliche Bedeutung. Das Teil-Idiom *einen Streit vom Zaun brechen* hat die Komponenten *vom Zaun brechen*, die idiomatisch sind, während der Anfang *einen Streit* die wörtliche Bedeutung beibehält. Ausdrücke mit solcher semantischen Struktur nennt man teil-idiomatisch. (Burger 2015: 27)

Die zwei obengenannten Gruppen gehören beide zu der Phraseologie im engeren Sinne, dazu gibt es noch eine dritte Gruppe; solche Ausdrücke werden als *nicht-idiomatisch* bezeichnet. Die nicht-idiomatischen festen Wortverbindungen haben keine oder minimale semantische Differenzen zwischen ihrer wörtlichen und ihrer phraseologischen Bedeutung, wie z. B. der Ausdruck *sich die Zähne putzen*. Wegen der semantischen Aspekte werden diese Ausdrücke zu dem weiteren Bereich der Phraseologie gezählt. Die nicht-idiomatischen Phraseme werden mit dem Terminus *Kollokation*¹ bezeichnet. (Burger 2015: 27)

¹ In dieser Arbeit werden keine Kollokationen in der Analyse berücksichtigt.

2.4 Einige Klassen näher beschrieben

Bei den Phrasemen gibt es noch Teil-Gruppen, die in dieser Arbeit eine wesentliche Rolle spielen. Diese Klassen beschreiben mehrere Ausdrücke, die in geringerem Maß Idiomatizität zeigen, aber in eigene Gruppen eingeteilt werden, wegen ihres typischen Aussehens oder ihrer inneren Struktur.

2.4.1 Feste Phrase

Bei den Festen Phrasen ist es schwer, eine strikte Abgrenzung zu machen, erstens ist in vielen Fällen erwägenswert, ob die verfestigte phraseologische Formulierung einen kompletten Satz umfasst oder zu den verbalen Phrasemen zu rechnen ist. Zweitens ist die Grenze zu den kommunikativen Phrasemen fließend. Die erste Gruppe von Festen Phrasen haben eine satzwertige Struktur, aber sie enthalten eine Leerstelle, die man z. B. mit einem Attribut oder Dativobjekt erfüllen kann. Durch diese interne Struktur, wo immer ein Subjekt und ein finites Verb zu finden sind, wird das Phrasem zu einem spezifischen Kontext hinzugefügt. Ein Beispiel von solchen Festen Phrasen wäre *jmdm. geht ein Licht auf*, wo die Bedeutung ‚jmd. versteht‘ lautet. Ein anderes Beispiel wäre *jmds. Thron wackelt* mit der Bedeutung ‚jmds. führende Stellung ist bedroht‘. Diese Phraseme haben einen idiomatischen Charakter, aber wegen ihrer internen Struktur werden sie als Feste Phrasen definiert. (Burger 2015: 41–42)

Die zweite Gruppe von Festen Phrasen umfasst solche Phraseme, die bestimmten pragmatischen Funktionen in der gesprochenen Sprache haben. Diese Phraseme sind teilweise idiomatisch und kommen meistens vor, wenn ein Gesprächspartner etwas kommentieren möchte. Der Sprecher kommentiert eine kontextabhängige Handlung oder versucht den Gesprächspartner zu einer bestimmten Handlung zu bringen. Einige Beispiele von solchen Festen Phrasen wären, *das ist ja die Höhe!*, was bedeutet ‚das ist unglaublich‘ oder *das schlägt dem Fass den Boden aus!* mit der Bedeutung ‚jetzt ist es aber genug‘. Die Phraseme werden durch anaphorische Elemente wie *das*, *du* in einen passenden Kontext integriert und zeigen Idiomatizität auf. (Burger 2015: 43–44)

2.4.2 Routineformeln

Zum größeren Teil gehören alle kommunikativen Phraseme zu den Routineformeln. Es handelt sich um sprachliche Einheiten, die gleichzeitig eine ‚Formel‘ und einen phraseologischen Aspekt ausmachen. Zu dieser Gruppe gehören sogar einzelne Wörter (*bitte, danke, hallo*), weil sie eine kommunikative Funktion haben. Mit dieser kommunikativen Routine – sowohl mündlich als auch schriftlich – werden bestimmte phraseologische Wortverbindungen produziert. Die Formeln können in zwei Gruppen eingeteilt werden. Erstens in eine große Klasse von verschiedenen Gruß-, Glückwunsch- und anderen formellen Formeln. Diese Art hat einen sehr spezifischen Situationstyp, wo die Formel genau verankert ist, z. B. *Guten Tag, Hallo, Auf Wiedersehen*. Diese Formeln sind mehr für die mündliche Sprache geeignet, aber ähnliche Formeln sind auch für die schriftliche Sprache zu finden, wie *Sehr geehrte Frau X/sehr geehrter Herr X* oder *Mit freundlichen Grüßen*. In dem Sinn sind alle diese Formeln fest und bezeichnen ein formelles Text-Muster. Nach Burger werden die Formeln als *Routineformel im engeren Sinne* bezeichnet. (Burger 2015: 45–46)

Die zweite Gruppe enthält solche Ausdrücke, die als gesprächsspezifische Formeln bezeichnet werden. Es geht um die mündliche Kommunikation, wo der Gesprächspartner eine wiederkehrende Aufgabe durch abrufbare Einheiten bewältigt. Bei diesen Formeln findet man eine große Variabilität von verschiedenen funktionellen Antwortungsmöglichkeiten. Zum Beispiel die Kontaktsicherungsformel *nicht wahr?*, das Gliederungssignal *ich denke* oder die Funktion der Aufmerksamkeitssteuerung *pass mal auf*. Durch diese Formeln werden die kommunikativen Aufgaben des Sprechers und Zuhörers erleichtert. (Burger 2015: 46–47)

2.4.3 Paarformeln

Paarformeln sind seit Langem eine phraseologische Teilklasse, die viel Aufmerksamkeit bekommen hat. Das ist wegen ihrer leicht erkennbaren syntaktischen Struktur. Sie zeigen auffallende rhetorische Merkmale (*frank und frei, klipp und klar*) auf. Paarformeln folgen alle dem gleichen Muster, zwei Wörter der gleichen Wortart oder dann wird dasselbe

Wort zweimal mit einem *und* (oder einer anderen Konjunktion oder Präposition) zu einer Paarformel verbunden (*Schulter an Schulter, dick und fett*). Die Paarformeln sind vorwiegend Kollokationen und sind an spezifische Gebrauchsbedingungen gebunden. Die Formeln können auch zu einem typischen Kontext gehören, wie z. B. *Kaffee und Kuchen*, der zu einer Art von Sitten gehört. (Burger 2015: 55–56)

2.5 Modifikation von Phrasemen

Obwohl oben dargestellt wurde, dass Phraseme feste Wortverbindungen sind, können sie manchmal in spezifischen Kontexten variieren, also modifiziert sein. Durch eine Modifikation eines Phrasems, passt es dem bestimmten Zweck eines Textes besser. Durch diese Abwandlung wird der Text lebendiger und enthält Variation. Modifikationen werden als ein textbildendes Verfahren aufgefasst, wo der Sprecher ein Phrasem in seinem Text einbaut, damit dem Phrasem nur durch konkrete Kontexte oder kontextuell verstehbar ist. (Burger 2015: 24, 162)

Durch Modifikationen macht man die Phraseme verstehbarer und die Phraseme passen konkret zum Kontext. Nach Burger (2015) wird zwei Arten von Modifikationen unterschieden. Erstens diejenige, die die äußere Form des Phrasems betrifft, d. h. solche Phraseme, deren lexikalische Besetzung und morphosyntaktische Struktur modifiziert werden. Zweitens gibt es solche Modifikationen, die nur auf die Bedeutung des Phrasems abzielen, ohne dass die äußere Form sichtbar verändert wird. Im ersten Fall kann eventuelle formale Veränderungen semantische Wirkungen haben, oder auch nicht. Die Modifikationen haben also drei Kombinationsmöglichkeiten. Die erste Möglichkeit (1) ist eine formale Modifikation ohne semantische Modifikation, die zweite, (2) eine formale Modifikation plus eine semantische Modifikation und die dritte Möglichkeit (3) ist eine semantische Modifikation ohne formale Modifikation. (Burger 2015: 162)

Die erste (1) Art von Kombinationsmöglichkeit hat den geringsten rhetorischen Effekt. In journalistischen und politischen Texten dient diese Art dazu, ein Phrasem diskret in einem wörtlichen Kontext einzuführen. Es gibt nur in geringem Maß verschiedene

Möglichkeiten, ein Phrasem formal so zu verändern, dass es keinen Effekt auf der semantischen Ebene hat. Der Prototyp besteht aus der Erweiterung durch ein Adjektiv oder ein Genitivattribut, um dadurch, z. B. im politischen Rahmen, einen argumentativen Kommentar einzufügen. In dem Beispiel „Noch vor kurzem herrschte zwischen den beiden Bergländern politische Spannung, [...] *Der politische Schnee von gestern* scheint jetzt zu tauen“ (Burger 2015: 163) wird das metaphorische Idiom *Schnee von gestern [sein]* ‚nicht mehr aktuell sein‘ modifiziert, so dass es zu der politischen Agenda passt. Das Adjektiv *politisch* ist eigentlich nicht in diesem Satz nötig, aber der Sprecher in der Sendung möchte mit der Formulierung an den Ausdruck *politische Spannung* im Satz vorher anschließen. Diese Art von modifizierten Phrasemen gibt am meisten eine Art von Anweisungen an. (Burger 2015: 162–163)

Die zweite (2) Art der Modifikation enthält sowohl eine formale als auch eine semantische Modifikation. Im Satz „Als ich eine Woche später [...] meine Pflegerinnen besuchte, mich neu, eitel und tipptopp *von allen meinen besten Seiten zeigte*, war ich schon Besitzer [...]“ (Burger 2015: 164) wird das Phrasem *sich von seiner besten Seite zeigen* ‚seine besten Eigenschaften erkennen lassen‘ verwendet. In diesem Kontext wird das Phrasem durch die Ergänzung *allen* und die Pluralform aktualisiert. Dennoch gibt es noch Kontextelemente (*neu, eitel* und *tipptopp*), die dem modifizierten Phrasem eine Doppeldeutigkeit gibt, wo sowohl die wörtliche wie die phraseologische Lesart aktualisiert werden. Dieser semantische Effekt wird *Ambiguierung* genannt. In dieser Kombination ist die häufigste Ausprägung die s. g. *Substitution*, also man ersetzt eine Komponente oder einen Teil der Komponente durch ein anderes Element. Dadurch passt sich das Phrasem dem Kontext an. (Burger 2015: 164)

Die dritte (3) Art ist eine semantische Modifikation ohne eine formale Modifikation. Dieser Typ von Modifikation kommt oft in der Werbung vor, z. B. „Rotes Kreuz aufs Kreuz gelegt“ (Burger 2015: 164). Die Formulierung ist wohl elliptisch, aber wenn es um Schlagzeilen geht, wird es nicht als formale Modifikation gewertet. In diesem Satz findet die Modifikation durch die kontextuelle Kontrastierung bei den beiden Vorkommen von *Kreuz* statt. Das Phrasem *jmdn. aufs Kreuz legen* ‚jmdn. hereinlegen, übervorteilen‘ wird so modifiziert, dass der Leser wahrscheinlich die phraseologische Lesart realisiert, aber

nebenher wird die konkrete Bedeutung verstanden. Hier wird der Effekt Ambiguierung beim Wort *Kreuz* genutzt, und dadurch wird im Text mit *Rotes Kreuz* das rote Balken-Kreuz gemeint und mit dem Phrasem *jmdn. aufs Kreuz legen* der Teil des Rückens gemeint. (Burger 2015: 164–165)

3 DAS BILDUNGSSYSTEM UND DER FREMDSPRACHENUNTERRICHT IN FINNLAND

In diesem Kapitel wird das Bildungssystem in Finnland präsentiert. Im Unterkapitel 3.1 wird erst die finnische Bildungspflicht erläutert und danach werden einige Prozentangaben präsentiert, z. B. wie viele Schüler ein Gymnasium nach der Grundschule besuchen. Im Unterkapitel 3.2 wird der Hauptgedanke des Lehrplans erläutert, wovon jedes Gymnasium seinen eigenen Lehrplan entwickeln kann. Im gleichen Kapitel wird präsentiert, was die Schüler im Gymnasium lernen sollen, und die Ziele für jeden Kurs. Im Unterkapitel 3.3 wird der Teil im Lehrplan für Fremdsprachenunterricht diskutiert. Im letzten Unterkapitel 3.4 werden gemeinsame Ziele für jedes Gymnasium präsentiert. Es handelt sich um Ziele im Fremdsprachenunterricht, die jedes Gymnasium erreichen soll. Der Lehrplan ist von Utbildningsstyrelsen (2015) erstellt und fungiert als die Quelle dieses Kapitels.

3.1 Allgemeines über das finnische Schulsystem

In Finnland ist jedes Kind verpflichtet, mindestens neun Jahre die Grundschule zu besuchen. Nach diesen Jahren ist die Bildungspflicht zu Ende. In den meisten Fällen studieren die Schüler weiter, entweder in einem Gymnasium oder in einer Fachschule. Beide Ausbildungen dauern drei Jahre. Das allgemeinbildende Gymnasium endet mit dem Abitur, danach können die Studierenden noch ein Hochschulstudium wählen. (Svenskskola.fi 2018)

Nach Statistikcentralen (2018) wählten im Jahr 2017 ca. 104 000 Schüler in ganz Finnland das Gymnasium. Die neueste Statistik für die schwedischsprachigen Gymnasien ist von 2010 und in diesem Jahr wählten ca. 7000 schwedischsprachige Schüler ein schwedisches Gymnasium. Wegen der geringen Anzahl von schwedischsprachigen in Finnland sind 7000 ein hoher prozentualer Anteil. (FOS 2017) Zum Beispiel haben 2096 schwedischsprachige Schüler im Jahr 2015 das Abitur absolviert (Utbildningsstyrelsen

2017b). In dieser Arbeit betrifft die Analyse schwedischsprachige Gymnasien, deswegen ist es relevant zu wissen, wie viele Studierende eine Ausbildung im Gymnasium wählen.

3.2 Der Lehrplan für das Gymnasium

In Finnland folgt jedes Gymnasium dem allgemeinen Lehrplan. Das bedeutet, dass jedes Gymnasium das gleiche Hauptziel verfolgt, aber die Schulen dürfen regionale Stärke aufweisen. Der Lehrplan soll die Ausbildung und die Erziehung eines Gymnasiums beschreiben. Jeder Lehrplan kann eine eigene Prägung haben, wo lokale Spezialressourcen und Arbeitsfelder verwendet werden dürfen. Der Lehrplan wird von den Lehrern, den Schülern und den Erziehungsberechtigten zusammen ausgearbeitet, damit er eine hohe Qualität hat und gesellschaftlich bedeutend ist. (Utbildningsstyrelsen 2015: 9–10)

Der Lehrplan soll als ein Leitfaden für die Lehrer und die Schüler fungieren. Darin soll alles über die Unternehmensgedanken, die Wertprioritäten, die verschiedenen Sprachprogramme, die Ziele und den zentralen Inhalt für jeden Kurs in einem Gymnasium zu finden sein. In den drei Jahren sollen die Schüler ihre eigene Identität, ihre Weltkenntnisse und ihr Menschenbild formen. Sie sollen auch ihre Kompetenzen für Arbeit und Arbeitsleben entwickeln. Der Unterricht soll durch Kommunikation mit anderen Schülern, Lehrern und Sachkundigen in verschiedenen Gruppen und Milieus stattfinden, damit die Schüler ihre Sachkenntnisse vertiefen können. Die Schüler sollen die Möglichkeit bekommen, verschiedene digitale Werkzeuge zu verwenden, damit sie ihre Kenntnisse und Kompetenzen weiterentwickeln können. (Utbildningsstyrelsen 2015: 10–15)

Die kulturelle und sprachliche Vielfalt soll im Gymnasium hochgeschätzt werden. Die Sprache spielt eine große Rolle für das Erlernen und die Kommunikation, aber auch für die Identitätsschaffung und die Integration in die Gesellschaft. Die Schüler sollten die Möglichkeit bekommen, sowohl neue Kenntnisse zu entwickeln als auch verschiedene Problemlösungsstrategien zu beherrschen. Davon können die Schüler mit dem neuen

Wissen Brücken zwischen den Fächern bauen. Sprachen sollen gewürdigt und regelmäßig verwendet werden. Während der Zeit im Gymnasium sollen die Schüler eine gute Kommunikationskompetenz entwickeln, damit sie sowohl in ihrer Muttersprache als auch in fremden Sprachen kommunizieren können. Dadurch entwickeln die Schüler gute Kommunikations-, Zusammenarbeits- und Äußerungsfähigkeiten. (Utbildningsstyrelsen 2015: 17, 34)

3.3 Fremdsprachen im Lehrplan

Im Lehrplan haben fremde Sprachen ein eigenes Kapitel, wo der Sprachunterricht erläutert wird. In dem Kapitel werden sowohl allgemeine Punkte über den Unterricht beschrieben als auch welche Kompetenzen, die Schüler erreichen sollen. Der Sprachunterricht soll als eine Brücke von der Grundschule funktionieren, damit die Schüler tiefere Sprachkenntnisse und Sprachpädagogik im Gymnasium entwickeln können. Die Schüler werden damit instruiert, ihre sprachlichen Fähigkeiten, ihre Kompetenzen und ihre metalinguistischen Fähigkeiten zu entwickeln. Das Gymnasium soll den Unterricht auf textbasierten Konzepten erstellen, wozu sowohl mündliche und schriftliche Texte gerechnet werden. Dadurch entwickeln die Schüler ihre *Multiliteralität*, was bedeutet, dass die digitale Welt unsere Lese-, und Verstehenskompetenzen verändert hat. (Utbildningsstyrelsen 2015: 111) Die Schüler entwickeln neue Fähigkeiten durch Multiliteralität, sie werden sowohl verschiedene Kulturen verstehen als auch verschiedene Äußerungen. Die Schüler lernen auch, verschiedene Werkzeuge zu verwenden. Dadurch bekommen sie mehr komplexe Kommunikationsmöglichkeiten. Multiliteralität ermöglicht sowohl eine vollwertige Beteiligung als auch eine verantwortungsvolle Beteiligung (Monilukutaito 2018).

Der Unterricht soll interessant und relevant für die Schüler sein, dadurch fühlen sie sich sicherer, wenn sie ihre Fremdsprache in verschiedenen Situationen verwenden sollen. Der Unterricht soll das Interesse an verschiedenen Kulturen und an internationalen und sprachlichen Differenzen wecken. Die vorherigen Sprachkenntnisse sollen wahrgenommen werden, davon können die Schüler Brücken zwischen ihren eigenen

Sprachkenntnissen bauen, aber auch besser wissen, wie sie ihre Sprachen in der Freizeit verwenden können. Der Unterricht soll dem Individuum angepasst sein, wodurch die Schüler ermutigt werden, ein lebenslanges Sprachinteresse zu entwickeln. Sie sollen ihre Sprachkompetenz als eine Arbeitskompetenz verstehen. Digitale Werkzeuge sollen verwendet werden, damit die Schüler wissen, wie sie am besten Information suchen und finden können. Der Unterricht soll Übungen anbieten, die relevant, produktiv und genug anspruchsvoll sind. Dadurch werden die Schüler motiviert, neue Kompetenzen zu lernen. (Utbildningsstyrelsen 2015: 111)

3.4 Gemeinsame Ziele für den Fremdsprachenunterricht

Der Lehrplan ist ein Leitfaden für jedes Gymnasium, mit Hilfe dessen jedes Gymnasium seinen eigenen Plan ausarbeiten kann. Für den Fremdsprachenunterricht gibt es Ziele, die jedes Gymnasium anstreben soll. Das erste Ziel ist, dass jeder Schüler seine eigenen Sprachkenntnisse mutig und kreativ in dem Unterricht, in der Arbeit und in seiner Freizeit verwenden soll. Zweitens sollen die Schüler ihre Sprachkenntnisse und ihre Fähigkeiten über die Sprachgrenzen verstärken. Drittens soll jeder Schüler ein zielorientiertes Sprachlernen entwickeln, wodurch verschiedene Strategien für das Lernen umgesetzt werden. Viertens sollen die Schüler verstehen, dass umfassende Sprachkenntnisse das Leben bereichern und viele Möglichkeiten in der Zukunft eröffnen. Fünftens sollen die Schüler ihre Kenntnisse selbst auswerten, und zwar angesichts ihrer zukünftigen Bedürfnisse, z. B. durch weiteres Studium, in dem Arbeitsleben und durch internationale Aktivitäten. (Utbildningsstyrelsen 2015: 111–112)

4 FREMDSPRACHENUNTERRICHT

In Finnland fangen die Schüler früh in der Schule mit Sprachen an. Im Unterkapitel 4.1 wird das Fremdsprachensystem in den Schulen präsentiert, und die Kategorisierung der Sprachen wird erläutert. Im gleichen Unterkapitel wird das Sprachensystem im Gymnasium präsentiert sowie eine Studie, aus der deutlich wird, dass Schüler in schwedischsprachigen Schulen gut Deutsch beherrschen. Als Letztes wird die Statistik von den Abiturprüfungen im Jahr 2017 in der deutschen Sprache erläutert. Im Unterkapitel 4.2 werden die Sprachniveaustufen nach dem GER erläutert. Danach wird das überarbeitete Modell in Finnland präsentiert, und die Stufen werden tiefer erläutert. Im Unterkapitel 4.3 werden Theorien nach Hofmannova (2001) dazu dargestellt, warum Phraseologie ein Teil im Unterricht sein sollte. Das phraseodidaktische Dreischritt-Modell von Peter Kühn (1996) wird auch präsentiert, wozu Šajáková (2007) noch einen vierten Schritt präsentiert. Im letzten Unterkapitel 4.4 werden unterschiedliche Übungsmodelle für Phraseme präsentiert. Die Vor- und Nachteile jeder Übung werden analysiert.

4.1 Fremdsprachenunterricht

In den finnischen Schulen fangen die Schüler früh mit Fremdsprachen an. In schwedischsprachigen Schulen fangen die Schüler schon in der ersten oder zweiten Klasse mit der anderen Landessprache (Finnisch) an, denn in Finnland gibt es zwei Landessprachen, Finnisch und Schwedisch. Die erste obligatorische Sprache wird als die *A1-Sprache* definiert. In der vierten Klasse fangen die schwedischsprachigen Grundschulen mit einer zweiten Sprache an. Diese ist meistens Englisch und wird als die *A2-Sprache* kategorisiert. In einigen Grundschulen kann man mit Deutsch oder Französisch anfangen, aber das passiert selten. Es wird von den Schülern erwartet, dass sie diese zwei Sprachen (A1 und A2) durch die ganze Grundschule lernen. (Utbildningsstyrelsen 2017a)

Wenn Schüler die oberen Klassen 7–9 erreichen, wird die A1-Sprache als *B1-Sprache* definiert. Die B1-Sprache ist ein tieferes Studium in der gleichen Sprache als A1. Außerdem können die Schüler eine freiwillige oder optionale Sprache wählen. Diese Fremdsprache beginnt oft in der siebten Klasse, und in Finnland sind die Wahlmöglichkeiten entweder Englisch, Deutsch oder Französisch. Die Mehrheit der Schulen haben jedoch Englisch als *B2-Sprache*, aber in einigen Schulen werden kurze freiwillige Sprachkurse in der achten Klasse angeboten, dann können die Schüler sich noch mit einer neuen Sprache beschäftigen. Dieser Sprachkurs wird als optionaler Kurs angeboten. (Utbildningsstyrelsen 2017a)

Nach der Grundschule können die Schüler ein Gymnasium besuchen. Im Gymnasium funktioniert die Sprachenwahl anders als in der Grundschule. Im schwedischsprachigen Gymnasium sind die Muttersprache (Schwedisch), Finnisch und Englisch obligatorisch für jeden Schüler. Das bedeutet, dass jeder Schüler diese drei Sprachen lernen muss. Die Schüler bekommen die Möglichkeit, noch eine Fremdsprache zu lernen. Diese Sprache wird als *B3-Sprache* kategorisiert, und es hängt von jedem Gymnasium ab, welche Sprachen angeboten werden. Die möglichen Sprachen sind oft Deutsch, Französisch oder Russisch. In den meisten Gymnasien fangen die Anfänger mit zwei Grundkursen an. Danach werden die Anfänger mit den Schülern – die schon diese Sprache in der Grundschule gelernt haben – zusammengelegt. Danach sollen alle Schüler auf dem gleichen Niveau sein. (Utbildningsstyrelsen 2017b)

Im Jahr 2013 machte Utbildningsstyrelsen die größte Untersuchung bis jetzt über Fremdsprachen in schwedischen Schulen. An der Untersuchung nahmen 271 Schüler der neunten Klasse aus 19 schwedischsprachigen Schulen teil. In der Untersuchung wurde jede Sprache für sich (Deutsch, Französisch und Russisch) untersucht. Die Deutschkenntnisse der Schüler wurden nicht nur durch Hör- und Leseverstehen getestet, sondern auch durch Schreibfertigkeiten. Einige Schüler haben auch einen Test in Sprechfertigkeiten durchgeführt. (Härmälä et al. 2013: 9)

Diese Untersuchung zeigt, dass schwedischsprachige Schüler eine gute Kompetenz im Deutschen haben. Beim Hörverstehen erreichten alle Schüler das Zielniveau A1.2. In den

mündlichen Aufgaben erreichten alle Schüler das geringere Sprachniveau A1.1 und in den Schreibübungen wurde dieses Sprachniveau auch von 98 % der Schüler erreicht. Beim Leseverstehen war das durchschnittliche Zielniveau B1.1, was als eine funktionierende grundlegende Sprachfähigkeit definiert wird. Die Untersuchung zeigte, dass die Schüler, die sich später um einen Studienplatz im Gymnasium bewerben, in den Übungen bessere Leistungen bringen, als die Schüler, die mit einer Fachausbildung weitermachen wollen. (Härmälä et al. 2013: 10)

Obwohl gute Resultate in der Untersuchung vorkamen, ist die Meinung über die deutsche Sprache neutral. Die Attitüden des Schülers könnten sich verbessern. Härmälä et al. (2013) präsentieren in ihrem Ergebnis ein paar Empfehlungen, wie man die Attitüde verbessern könnte. Die Schüler sollten die Erfahrung von dem Lehrer bekommen, dass sie eine Übung mit Erfolg gelöst haben. Härmälä et al. wünschen, dass die Arbeitsmethoden vielseitiger werden und dass alle technischen Methoden maximal verwendet werden sollen, damit die Schüler ihre Motivation behalten. Sie empfehlen noch, dass alle Schulen und alle Lehrer mehr Information darüber geben, wozu Sprachkenntnisse gebraucht werden, sowohl in der Schule als auch im Arbeitsleben. (Härmälä et al. 2013: 213–215)

Aus der Untersuchung geht hervor, dass schwedischsprechende Schüler besser abschneiden als finnischsprechende Schüler. Eine große Anzahl von den Schwedischsprechenden haben ein höheres Sprachniveau erreicht als die Finnischsprechenden. Aus einer Vorstudie ging hervor, dass in schwedischsprachigen Schulen mehr Sprachen gelernt werden als in finnischsprachigen Schulen. In der Vorstudie wurde deutlich, dass in schwedischsprachigen Gemeinden und Schulen große Anstrengungen in Bezug auf die Sprachkenntnisse der Schüler gemacht werden. (Utbildningsstyrelsen 2015)

Die neuste Statistik von Utbildningsstyrelsen (2015) zeigt, dass im Jahr 2015 304 Schüler mit Deutsch anfangen. Davon haben ca. 14 % der Schüler sich wenig mit der deutschen Sprache beschäftigt und weniger als sechs Kurse von den zehn Gesamtkursen abgelegt. Circa 63 % haben sich mit der deutschen Sprache tief beschäftigt und mehr als sechs

Kurse abgelegt. (Utbildningsstyrelsen 2015) Die neueste Statistik von Studentexamensnämnden (2017) zeigt, dass in ganz Finnland 1200 Schüler die deutsche Sprache als kurzer Lehrkurs lernten. Die Statistik zeigt noch, dass die durchschnittliche Note 4,7/7 war. Diese Zahl liegt zwischen den Noten magna cum laude approbatur (M) und eximia cum laude approbatur (E).² Das gleiche Jahr wurde Deutsch als langer Lehrkurs von ca. 420 Schülern im Abitur absolviert. Sie hatten eine durchschnittliche Note von 5,25/7 (E). Aus diesen Zahlen wird deutlich, dass Schüler gut im Fach Deutsch abschneiden, aber durchschnittlich wird die Sprache nicht von vielen Schülern gelernt. (Svenska Yle 2018)

4.2 Sprachniveaustufen

Wie schon im letzten Unterkapitel erwähnt, haben schwedische Schüler sehr gute Kompetenzen im Deutschen (Härmälä et.al 2013: 10). In Europa wird die Kompetenz der Sprachbenutzer nach den *Sprachniveaustufen des GER* (GER 2018) kategorisiert. Die Fähigkeiten werden in vier Tabellen eingeordnet, Lese- und Hörverstehen, Sprach- und Schreibfertigkeiten. Jedes Land darf die Tabelle für seinen eigenen Gebrauch überarbeiten, das wurde in Finnland gemacht. Die ursprüngliche Tabelle enthält nur einstufige Niveaus (A1, A2, B1, B2, C1 und C2), aber in Finnland wurde die Tabelle noch in kleinere Niveaus eingeteilt (A1.1, A1.2, A2.1, A2.2 usw.). Die A-Niveaus werden als *elementare Sprachverwendung* kategorisiert, die B-Niveaus als *selbstständige Sprachverwendung* und die C-Niveaus als *kompetente Sprachverwendung*. (GER 2018) Was schon in der Forschung von Härmälä et.al. (2015) vorkam, ist das die Schüler in der neunten Klasse eine elementare Sprachverwendung (die Niveaus A1.1–A2.2) in allen vier Kategorien hatten. Zu diesen Niveaus wird ein Schüler gezählt, wenn er alltägliche und einfache Sätze versteht und verwenden kann. Er kann sich selbst und andere Personen vorstellen und dazu einfache Sachen erzählen. Seine Rede ist langsam, aber deutlich und manchmal braucht er noch Hilfe.

² Die Noten sind: L (Laudatur), E (eximia cum laude approbatur), M (magna cum laude approbatur), C (cum laude approbatur), B (lubenter approbatur) und A (approbatur).

Diese Arbeit beschäftigt sich mit den finnischen Sprachniveaus, weil die Analyse in schwedischsprachigen Gymnasien durchgeführt wird. Die Sprachniveaus werden von der Internetseite von Utbildningsstyrelsen geholt und sind für das finnische Schulsystem geeignet. Mit Hilfe dieser Zusammenstellung ist es leichter für den Lehrer zu wissen, sowohl welche Sprachkompetenzen die Schüler entwickeln sollen als auch welche Note ein Schüler bekommen sollte.

Wenn die Schüler im Gymnasium mit einer neuen Sprache (B3) anfangen, absolvieren sie insgesamt ca. 10³ Kurse in der neuen Sprache. In einigen Schulen werden auch Wiederholungskurse angeboten, sowohl am Anfang des Studiums als auch bevor die Schüler ihre Abiturprüfungen schreiben sollen. Während dieser drei Jahre haben die Schüler die Möglichkeit, ihre Deutschkenntnisse markant zu verbessern. Ihnen werden drei intensive Jahre mit der deutschen Sprache angeboten und dadurch können die Schüler ihre Kenntnisse von einer elementaren Sprachverwendung zu einer kompetenten Sprachverwendung verbessern. Im vorherigen Unterkapitel (4.1) wurden die Abiturresultate aus dem Jahr 2017 in kurzen und langen Deutschkursen präsentiert. Aus der Resultatstatistik wurde deutlich, dass die Schüler gute Kenntnisse während ihrer Zeit im Gymnasium erreichen. Eine Mehrzahl von den Schülern haben die Note M oder E im Fach Deutsch erreicht, und das spricht dafür, dass die Schüler eine höhere Sprachverwendung erreicht haben (Utbildningsstyrelsen 2015). Wegen geringer Forschung in diesem Gebiet ist es schwer, genau zu wissen, welches Niveau von der GER (2018) die Schüler im Gymnasium erreichen, aber aus den Abiturprüfungen wird deutlich, dass die Schüler gute Kompetenzen im Fach Deutsch haben.

Nach der GER-Internetseite (GER 2018) soll ein Schüler bei den Niveaus B1 und B2 die Hauptpunkte in einem Text und in einem Gespräch verstehen. Die Standardsprache wird in der Arbeit, in der Schule und in der Freizeit verwendet. Er kann sowohl von seinen eigenen Interessen als auch von verschiedenen Themen detaillierter erzählen und dazu seinen eigenen Standpunkt, Vor- und Nachteile zu einem aktuellen Thema erläutern. Bei

³ Die Anzahl hängt von den Schulen ab, aber durchschnittlich werden 10 Kurse angeboten.

der kompetenten Sprachverwendung (Niveau C1 und C2) soll der Schüler längere Texte verstehen und in sprachlichen Kommunikationen spontane und fließende Kommentare ausdrücken. Er kann die Sprache flexibel und wirksam in verschiedenen Situationen verwenden und dazu feinere Bedeutungsnuancen deutlich beschreiben. (GER 2018)

In dem finnischen überarbeiteten Modell von dem Referenzrahmen wird in geringem Maß über Phraseologie gesprochen. Zu allererst kommen Phraseme im Hörverstehen auf A2.2-Niveau vor. In diesem Teil wird beschrieben, dass der Schüler das Thema eines Gesprächs verstehen soll. Er versteht das alltägliche Vokabular und eine begrenzte Anzahl von Phrasemen in einem situationsgebundenen Gespräch, in diesem Fall geht es um die Gruß- und Abschiedsformeln, die eine phraseologische Bedeutung haben. Auf dem gleichen Niveau (A2.2) wird bei der Sprachfähigkeit von Phrasemen geschrieben. Der Schüler soll einen alltäglichen Wortschatz und einige phraseologische Ausdrücke sehr gut beherrschen, z. B. Routineformeln wie *Herzlichen Glückwunsch* oder *Auf Wiedersehen* (Utbildningsstyrelsen 2015). Nach diesem Modell soll Routineformeln ganz früh ein Teil im Unterricht sein, damit die Schüler einige phraseologische Ausdrücke schon am Anfang des Studiums lernen.

Auf Niveau B2.1 wird ebenso von Phrasemen geschrieben, hier im Fall von Leseverstehen und Schreibfähigkeiten. Obwohl das Wort *Phrasem* nicht genau im Text verwendet wird, steht es, dass beim Lesen spezifische und schwierige idiomatische Ausdrücke kleine Probleme für die Schüler verursachen können. Hier kann es passieren, dass längere Idiome oder Teil-Idiome schon im Text zu finden sind, und sie sind nicht normale Sprache für die Schüler. Das bedeutet, dass die Schüler schon beim Lesen mehrere Phraseme finden und sie langsam verstehen. (Utbildningsstyrelsen 2015)

Unter dem Gesichtspunkt der Resultate von den Abiturprüfungen im Gymnasien, schneiden Schüler gut in der deutschen Sprache ab. Nach dem GER (2018) sollte phraseologische Ausdrücke in Form von Routineformeln ganz früh in den Unterricht integriert werden (schon auf dem Sprachniveau A2.2). Deswegen könnten phraseologische Ausdrücke im Gymnasium ein Teil des Fremdsprachenunterrichts sein. Dadurch könnten die Schüler noch ihre Sprachkenntnisse verbessern.

4.3 Phraseologie im Unterricht

Phraseologie ist selten ein Thema im Deutschunterricht, davon wird nichts im finnischen Lehrplan geschrieben. Nach Hofmannova (2001) gibt es mehrere Gründe, warum Phraseologie nicht im Unterricht zu finden ist. Phraseologie ist ein relativ junges Forschungsgebiet, aber durch ihre Ankunft entstand eine Neuorientierung in der Linguistik. Früher war die Grammatik am wichtigsten, aber in den 1980er Jahren wurden die Hauptpunkte mehr auf Texte, Sprechakte und Konversationen ausgerichtet. Durch diese neuen Ziele könnten die Phraseme ihren Weg zum Unterricht finden, weil Phraseme oft in solchen Kontexten vorkommen. Phraseme sind bildhafte Sprachmittel, die in der direkten und gesprochenen Sprache häufig vorkommen. Diese Art von Sprache kommt nicht oft in dem Fremdsprachenunterricht vor. Früher dominierten nicht-authentische Texte und sachlich-informative Übungen den Unterricht. In solchen Texten und Übungen kommen spontane Sprachmittel selten vor. (Hofmannova 2001: 82–83) In den 1980er Jahren hat die Globalisierung und die internationale Kommunikation auf den Fremdsprachenunterricht eingewirkt, daher wurden mehr spontane Ausdrücke und Kommunikationsmöglichkeiten im Unterricht eingesetzt (Nylén 2015: 2). Unter diesem Aspekt können die Schüler mit Phrasemen arbeiten, aber um die Phraseme zu verwenden, müssen die Schüler die phraseologischen Ausdrücke erst verstehen (Hofmannova 2001: 83).

Um die Phraseme anzuwenden, müssen die Schüler sie erst verstehen, also die phraseologische Bedeutung durch die wörtlichen Komponenten verstehen. Phraseme sollten Schritt für Schritt im Deutschunterricht involviert werden und dadurch in den aktiven Sprachgebrauch des Sprechers integriert werden. Die Phraseme sollten durch die spezifische Stilebene der Redewendungen zu den Adressaten passen, das bedeutet, im richtigen Situationskontext verwendet werden. (Hofmannova 2001: 86–87)

Im finnischen Lehrplan wird erwähnt, dass die Schüler sich mit der Fremdkultur bekannt machen sollen. Sie sollen sich mit dem landeskundlichen Inhalt über das Zielsprachenland beschäftigen. Dadurch könnten Phraseme involviert werden, weil sie die Denk- und Sichtweise eines Volkes repräsentieren. Durch Phraseme werden

Traditionen, Kulturen, Erfahrungen, Lebensweisen und Gewohnheiten gleichzeitig gelernt. In einigen Phrasemen werden Eigennamen oder geographische Namen als Komponenten verwendet, und dadurch werden die Schüler mehr Kenntnisse sowohl über die Fremdkultur als auch die Fremdsprache bekommen. (Hofmannova 2001: 87–88) Phraseme sollten nach dem *phraseodidaktischen Dreischritt-Modell* gelernt werden. Dieses Modell wurde von Peter Kühn im Jahr 1996 entwickelt. Das Modell fängt mit dem Erkennen von Phrasemen an, und danach kommt das Verstehen von Phrasemen. Wenn die Schüler diese Kompetenzen erreicht haben, können sie den dritten Schritt nehmen, nämlich das Anwenden von Phrasemen. (Kühn 1996: 16)

Monika Šajánková (2004) schreibt in ihrem Artikel von den Vorteilen mit Phraseologie im Unterricht. Phraseme würden ein wichtiger Bestandteil der Fremdsprache sein, da die Schüler eine stärkere Identifikation mit der Zielsprache und der Kultur bekommen würden. Die Schüler könnten eine starke individuelle Sprachverwendung für die Zukunft entwickeln, dazu könnten Phraseme positive Auswirkungen auf die interkulturelle Kommunikation haben. Im Unterricht könnten die Schüler unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten für einen Sachverhalt lernen. (Šajánková 2004: 123–125)

Um Phraseologie im Unterricht zu haben, müssen die Schüler ein bestimmtes Sprachniveau erst erreichen. Šajánková (2004) weist auf die individuelle Entwicklung hin, dass Schüler sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln. Deswegen ist es immer unterschiedlich, wann ein Schüler dieses Sprachniveau erreicht. Es hängt auch von dem Interesse für das bildhafte Sprechen ab. Der Lehrer soll den Schülern die Möglichkeit geben, ihre eigene individuelle Kompetenz zu entwickeln. Durch Sprachreflexionen sieht der Schüler oft Ähnlichkeiten zwischen seiner eigenen Muttersprache und der Fremdsprache. Nach Šajánková (2004) hat der Lehrer eine wichtige Rolle, Phraseme im Unterricht zu vermitteln. Der Lehrer soll systematisch den Schülern Phraseme vermitteln, aber wie es gemacht werden soll und welche Phraseme interessant für die Zuhörer sind, muss er begründen. Im Artikel von Šajankova (2004) werden dem Lehrer vier Punkte gegeben. Erstens, die *kommunikativen Bedürfnisse des Lerners*, d. h. die Selektion von Phrasemen, damit sie relevant und interessant für die Zuhörer sind. Der Unterricht sollte sich an die Lernenden richten. In einem Gymnasium lernen die Schüler die Fremdsprache

von Alltagskommunikationen, deswegen sollten solche Phraseme verwendet werden, die zum Alltagsgespräch gehören, z. B. in der Familie, unter Bekannten und Freunden. (Šajánková 2004: 125–126)

Der zweite Punkt nach Šajánková ist *die allgemeine Bekanntheit von Phrasemen*. Im Schulmaterial treten andere Typen von Ausdrücken in Texten auf, z. B. Sprichwörter *Wie der Vater, so der Sohn* (Burger 2015: 109). Diese Ausdrücke sind oft leichter für die Schüler zu verstehen, weil oft entsprechende Redewendungen in der Muttersprache zu finden sind. Der dritte Punkt ist das *Kriterium der Gebräuchlichkeit*, hier handelt es sich um die gewohnten Unterschiede zwischen der Fremdsprache und der Muttersprache. Der Schüler sollte Parallelen mit der eigenen Muttersprache sehen und dadurch verstehen, dass Phraseme in der Muttersprache verwendet werden. Der letzte Punkt ist *der kontrastive Aspekt*; der spielt eine Rolle sowohl bei der didaktischen Gestaltung von Phrasemen als auch in der Selektion für den Unterricht. Dieser Punkt soll als letzter Punkt kommen. Der Lehrer soll sich nicht nur auf idiomatische oder teilidiomatische Ausdrücke konzentrieren, sondern auf eine große Menge von unterschiedlichen idiomatischen Ausdrücken. In keinem Fall sollten die Schüler nur spezifische Phraseme, mit Farben oder einem spezifischen Subjekt lernen, sondern die Auswahl soll groß und relevant für die Schüler sein. Es ist nicht nötig, immer eine Entsprechung in der Muttersprache zu finden. (Šajánková 2004: 126–127)

Bis jetzt sind nicht viele Forschungen über Phraseme im Unterricht gemacht. Ein Hauptgrund dafür ist vielleicht, dass Phraseologie noch ein relativ neues Forschungsgebiet ist. Deswegen wird diese Arbeit einen neuen Aspekt in dieses Forschungsgebiet einführen. Viele Forscherinnen und Forscher sprechen davon, dass Phraseologie ein Teil im Fremdsprachenunterricht sein sollte, aber bis jetzt gibt es keine guten methodischen Verfahren, wie es gemacht werden soll. Martin Palmstedt (2013) an der Universität Göteborg hat sich mit Phrasemen in der Muttersprache Schwedisch beschäftigt. Palmstedt hat durch Multiple-Choice-Fragen herausgefunden, wie schwedische Schüler Phraseme verstehen und wie sie die interpretieren. Er hat 84 Informanten verwendet, um das Ziel zu erreichen. In seiner Arbeit kam es vor, das

schwedische Schüler im Gymnasium gute Kenntnisse über Phraseme hatten. (Palmstedt 2013)

Eine ältere Studie, die ein ähnliches Ziel hat wie diese Arbeit, wurde von Monika Šajánková im Jahr 2004 gemacht. In ihrer Untersuchung hatte sie das Ziel, herauszufinden, welche Phraseme die alltäglichste und relevanteste für Muttersprachler in Deutschland sind. In der Arbeit waren 101 Kandidaten von verschiedenen Universitäten deutschlandweit dabei. Für jedes Phrasem hatten die Kandidaten vier Antwortmöglichkeiten und sie sollten 1179 Phraseme behandeln. Bei jedem Phrasem konnten die Kandidaten eine von den angebotenen Möglichkeiten wählen: *1. Ich kenne diese Redensart nicht. 2. Ich kenne diese Redensart, aber ich verwende sie selbst in meiner eigenen Sprache nicht. 3. Ich kenne diese Redensart und verwende sie selbst. 4. Ich kenne eine andere Variante und a) verwende sie; b) verwende sie nicht.* (Šajánková 2004: 130) Die Forscherin richtete ihr Interesse auf die Antwortmöglichkeit Nummer drei. Durch diese Untersuchung wollte sie herausfinden, welche von den 1179 Phrasemen am allgemeinsten waren. Anhand der Resultate hat sie eine Liste von den Phrasemen zusammengestellt und dadurch eine Liste über die allgemeinsten Phraseme in Deutschland bekommen. Mehr als 90 % aller Kandidaten haben 242 von den Phrasemen als gebräuchlich bezeichnet. Durch diese Forschung wurde es klarer, welche Phraseme alltäglich für Universitätsstudierende sind.⁴ (Šajánková 2004: 128–134)

Aus der didaktischen Perspektive gesehen befürwortet Šajánková (2004) einen vierten Schritt in Kühns Dreischrittmodell (siehe s. 32), das wäre eine letzte Phase von *Festigen*. Unter dieser Phase kommt vor allem das *Verständnis* vor. Das heißt, wenn ein Schüler allen Zusatzinformationen von Phrasemen im Gedächtnis gespeichert hat, würde er in Zukunft darauf zurückgreifen und im passenden Augenblick ein Phrasem gebrauchen. Die Festigungsformen können unterschiedlich aussehen, aber sie sollten lernerbezogen und aus einer didaktischen Perspektive relevant sein. In dem modernen Schulsystem könnten diese Übungen kreativ und spezifisch sein, z. B. durch Memory, Sprachspiel, Bild, Pantomime oder Etymologisierung. (Šajánková 2004: 134–135)

⁴ Aus dieser Liste werden einige Phraseme in dem Fragebogen in dieser Arbeit verwendet.

4.4 Übungsmöglichkeiten

Einen guten Vermittlungsweg für Phraseme im Unterricht gibt es noch nicht. Die Problematik liegt im Material und im Unterricht, wo nichts für Phraseme geeignet ist. In diesem Kapitel werden vier verschiedene Übungsmöglichkeiten präsentiert, wo Phraseme eingebaut werden können. Die Übungen sind vielfältig und würden nicht schwer sein, im Unterricht unterzubringen.

Die erste Art von Übung wäre *phraseologisch orientierte Arbeit mit Texten*, wo Phraseme unnatürlich viel in einem Text vorkommen. Das bedeutet, dass in einem kurzen Text würde ein Phrasem in jedem Satz zu finden sein. Ein solcher Text würde gleichzeitig humorvoll und personenbezogen sein. Diese Art von Texten kommt nicht in Schulbüchern vor, und deswegen wird von dem Lehrer erwartet, dass er eigene Texte produziert. Diese Art von Übung ist nicht für Anfänger geeignet, weil Phraseme nicht so oft in authentischen Texten vorkommen. Deswegen würde diese Übung besser als Humor funktionieren, und die Schüler könnten davon andere Äußerungsmöglichkeiten für einen Kontext lernen. (Hofmannova 2001:84)

Die zweite Art von Übungen wäre *Multiple-Choice-Aufgaben*, wo die Schüler sich für eine richtige Lösung entscheiden müssen. Diese Übung funktioniert am besten, wenn die Phraseme in einem ausreichenden Kontext eingefügt sind und die verwendeten Phraseme im Voraus schon behandelt sind. Die Nachteile dieser Übungsform sind, dass die Phraseme schon vorher bekannt sein müssen. Das bedeutet, dass der Lehrer den Schülern Zeit geben muss, damit diese sie lernen. Der Vorteil ist, dass diese Übung sehr unterschiedlich verwendet werden kann. Erstens kann die Frage „Welche Redewendung kann folgen“ gestellt werden und zweitens kann ein Phrasem vorgestellt werden mit der Frage „Wie heißt die phraseologische Bedeutung?“. (Hofmannova 2001: 84)

Die nächste Art sind *Ergänzungsaufgaben*, wo die Übung einzelne Sätze mit Lücken hat. Bei dieser Übung würden die Schüler mehr mit spezifischen Phrasemen arbeiten, z. B. Phraseme mit einer Farbe als Komponente. Das bedeutet, dass in jedem Satz ein Phrasem steht, in dem eine Farbe fehlt, und die Schüler müssen die richtige Farbe einsetzen. Der

Nachteil dieser Übung ist, dass es oft ein Ratespiel für die Schüler ist, welche Farbe in einer Lücke stehen sollte, und oft gehen sie zu ihrer Muttersprache für Hilfe zurück, wenn es möglich ist. Die Schüler können frustriert werden, wenn sie schnell erleben, wie schwierig Phraseme sein können, das kann zu einem unmotivierten und unlogischen Gefühl führen. Der Vorteil wäre, dass die Schüler einige Themen bei den phraseologischen Ausdrücken besser lernen würden, wenn man sich nur mit einem Thema pro Lektion beschäftigt. (Hofmannova 2001:85)

Die letzte Art von Übung sind *Zuordnungsübungen*, wo die Phraseme eine Reihe von Bedeutungserklärungen haben und sollen zugeordnet werden. Hier würden die Schüler die Möglichkeit bekommen, über die Phraseme zu spekulieren und zu raten. Im besten Fall finden die Schüler diese Übung sehr interessant, und die Übung könnte die Schüler motivieren, noch mehr Phraseme zu lernen. Diese Übung kann auch sehr lustig sein, wenn der Lehrer z. B. ein erklärendes Bild für ein Phrasem hineinfügt, davon können die Schüler eine eindrucksvolle Erklärung eines Phrasems bekommen. Die Nachteile wären, dass wenn der Lehrer immer die gleiche Art und Weise bei den Erklärungen verwendet, dann können die Schüler ihre Motivation verlieren, deswegen muss diese Übung vielfältig verwendet werden. (Hofmannova 2001: 85–86)

5 TEXT- UND ÜBUNGSMATERIAL IM UNTERRICHT IN DEN AUSGEWÄHLTEN GYMNASIEN

In den drei ausgewählten Gymnasien wird die gleiche Buchserie verwendet. Die Serie heißt *Magazin.de* und wurde im Zusammenhang mit dem neuen Lehrplan (2015) im Gymnasium eingesetzt. Im finnischen Lehrplan steht es, dass die Schüler die Sprachniveau A2.1 oder A2.2/B1.1 erreichen sollen. Das sollte durch vielfältige Übungen und Kommunikation gemacht werden. Die Buchserie *Magazin.de* enthält viele moderne Übungen, die genau für diese Ziele passen. Zurzeit (Herbst 2018) sind die fünf ersten Bücher Schwedisch–Deutsch übersetzt, und deswegen werden nur die fünf ersten Bücher in dieser Arbeit analysiert. Das Ziel der Analyse ist, die Phraseme in den Büchern zu entdecken und zu kategorisieren. Die Phraseme werden aus jedem Buch in einer Liste gesammelt, wovon es deutlich zu sehen ist, welche Typen von Phrasemen vorkommen. Als Hilfe für das Finden der Phraseme werden DRW (2013) und das Internet verwendet.

5.1 Überblick

In einer Tabelle wurden idiomatische, teil-idiomatische und einige Klassen wie Feste Phrase, Routineformeln und Paarformeln gesammelt. Insgesamt wurden 69 Phraseme in den fünf Büchern gefunden. Weil es sowohl Texte als auch Übungen in den Büchern gibt, wurden Routineformeln nur aus den Texten ausgewählt, alle anderen Phraseme sind sowohl aus Übungen als aus den Texten ausgewählt. Diese Abgrenzung wurde gemacht, weil Routineformeln in allen Büchern am häufigsten vorkommen. In den Fällen, wo ein Idiom, Teil-Idiom, Paarformel oder Feste Phrase mehrere Male in einem Buch vorkam, wurden sie nur einmal gezählt. Routineformeln wurden auch nur einmal gezählt, aber in den folgenden Unterkapiteln, werden die Häufigkeit der Routineformeln in jedem Buch präsentiert. In der folgenden Tabelle (Tab. 1) werden die gefundenen Phraseme veranschaulicht.

Tabelle 1: Die gefundenen Phraseme

Lehrbücher	Idiom	Teil-Idiom	Feste Phrase	Routineformel	Paarformel	Insg.
Magazin.de 1				8		8
Magazin.de 2	4			16	1	21
Magazin.de 3	2			6	2	10
Magazin.de 4	2			18		20
Magazin.de 5	3			5	2	10

In dieser Tabelle wird deutlich, wie viele unterschiedliche Phraseme in jedem Buch vorkommen. In den nächsten fünf Unterkapiteln wird jedes Buch für sich tiefer diskutiert. In jedem Unterkapitel werden die Kursbeschreibung und die gefundenen Phraseme jedes Buchs präsentiert.

In den Büchern wurden mehrere Sprichwörter gefunden, aber sie wurden nicht für diese Analyse ausgewählt, wegen ihrer spezifischen Bildung und des Musters. Ein Sprichwort formuliert eine vollständige Aussage und ist oft nach einem Strukturmuster gebildet, z. B. Ursache–Folge oder Aktion–Reaktion (Burger 2015: 108, 126). Ein Sprichwort, das in den Büchern vorkommt, ist *Übung macht den Meister!* und bedeutet nach DRW (2013) ‚durch fleißiges Üben lernt man etwas beherrschen‘. Im Schwedischen gibt es eine Entsprechung, die *Övning ger färdighet* lautet. Ein zweites gefundenes Sprichwort ist *Geteilte Freude ist doppelte Freude* ‚positive Erfahrungen, die man mit anderen teilt, werden noch schöner‘. Dieses Sprichwort hat auch eine Entsprechung im Schwedischen: *Delad glädje är dubbel glädje*. Es ist möglich dass solche Sprichwörter vorkommen, damit die Schüler einige auf Deutsch lernen. Wegen ihrer ähnlichen Entsprechungen im Schwedischen sind diese Sprichwörter leicht zu lernen.

5.2 *Magazin.de 1*

Nach dem Lehrplan soll der erste B3-Kurs von den Schülern selbst handeln. Sie sollen sich mit der neuen Sprache und mit den anderen Schülern bekannt machen. Im Laufe des Kurses, sollen die Schüler alltägliche Diskussionen üben und die allgemeinsten

Höflichkeitsphrasen lernen. (Utbildningsstyrelsen 2015: 122) Im ersten Buch *Magazin.de 1* (Bär et al. 2016a) wird dem gefolgt. Die Kapitel heißen z. B. „Ich“, „Ich und meine Freizeit“ und „Ich und meine Freunde“. Von diesen Kapitelnamen wird es deutlich, dass im Buch die empfohlenen Themen besprochen werden (Bär et al. 2016a: 4–5). Im ersten Buch wurden acht Routineformeln gefunden. Insgesamt werden die acht Routineformeln 14 Mal in den Texten verwendet. In der folgenden Tabelle (Tab. 2) werden die gefundenen Routineformeln präsentiert.

Tabelle 2: Routineformeln im *Magazin.de 1*

Routineformeln	Insgesamt
Guten Tag	2
Hallo	6
Grüß Gott	1
Guten Abend	1
Guten Morgen	1
Gute Nacht	1
Tschüss	1
Bis bald	1
Insgesamt	14

In dieser Tabelle wird deutlich, dass allgemeine Höflichkeitsphrasen im Buch zu finden sind. Am häufigsten kommt *Hallo* in den Texten vor und außerdem weitere Gruß- und Abschiedsformeln. Die Texte sind alle kurz und enthalten nur einige Absätze.

5.3 *Magazin.de 2*

Der zweite Kurs für eine B3-Sprache soll von Reisen handeln. Die Schüler sollen in verschiedenen sozialen Situationen, die zusätzlich mit Reisen verknüpft sind, üben. Im Laufe des Kurses sollen sie sowohl mit allgemeinen Aufgaben im Alltag umgehen als auch neue Kommunikationsmöglichkeiten dazu verknüpfen. (Utbildningsstyrelsen 2015: 122) Im zweiten Lehrbuch *Magazin.de 2* wird diesem Thema gefolgt, die Kapitel im Buch fangen mit dem Abreisen an und am Schluss wird von Reisefieber gesprochen. Die

Kapitel heißen z. B. „Im Café“, „Auf die Couch“ und „Unterwegs“. (Bär et al. 2016b: 4–5)

In diesem Buch kommen vier idiomatische Ausdrücke vor. Dazu wurden 16 Routineformeln in den Texten gefunden und eine Paarformel. Die gefundene Paarformel lautet *Alt und Jung*. Die 16 Routineformeln werden unten in Tabelle 3 präsentiert.

Tabelle 3: Routineformeln im *Magazin.de 2*

Routineformeln	Insgesamt
Hallo	7
Bis morgen	2
Tschüss	5
Liebe Grüße	3
Herzlichen Glückwunsch	4
Bis bald	5
Gute Besserung	1
Guten Tag	1
Bitte	2
Guten Appetit	1
Entschuldigung	2
Danke	3
Servus	1
Auf Wiedersehen	1
Grüß Gott	1
Auf Wiederschauen	2
Insgesamt	41

In dem Buch kommen mehrere Routineformeln vor, hier werden mehr situationsspezifische Phrasen verwendet. In *Magazin.de 2* sollen den Schülern mehr Kommunikationsmöglichkeiten angeboten werden und anhand dieser Liste wird es deutlich, dass solche angeboten werden. Die gefundenen Idiome im Buch lauten *auf jeden Fall!* ‚unbedingt‘, *die fünfte Jahreszeit* ‚die Karnevalszeit‘, *auf keinen Fall* ‚absolut nicht‘ und *Reisefieber haben* ‚innere Unruhe vor Beginn einer Reise‘.

5.4 *Magazin.de 3*

Im dritten Kurs sollen die Schüler viel miteinander sprechen, der gelernte Wortschatz soll in diesem Kurs verwendet werden. Mit Hilfe von Technik und Übungen sollen Themen und Situationen in ihrem Alltag diskutiert werden, so wie Beziehungen, Interessen, Freizeit und Hobbys. (Utbildningsstyrelsen 2015: 122) In *Magazin.de 3* sind die Kapitelüberschriften auch ganz deutlich in diesen Themen verankert. Die Kapitel heißen „Freizeit – freie Zeit?“, „Interessen mit Leidenschaft“, „Wahr oder falsch?“, „Familienleben“ und „ein Dach über dem Kopf“. (Bär et al. 2017a: 4–5) In dem Buch wurden zwei idiomatische Phraseme, fünf Routineformeln (in den Texten) und zwei Paarformeln gefunden. Die Paarformeln lauten *ab und zu* und *Schritt für Schritt*. In der Tabelle (Tab. 4) werden die gefundenen Routineformeln präsentiert.

Tabelle 4: Routineformeln im *Magazin.de 3*

Routineformeln	Insgesamt
Liebe Grüße	1
Sehr geehrte Herr x	2
Mfg	1
Bitte schön	1
Hallo	3
Insgesamt	8

In diesem Buch kommen Routineformeln in geschriebenen Texten am häufigsten vor. Die Texte bestehen vorwiegend aus verschiedenen schriftlichen Diskussionen zwischen zwei Freunden. Hier wird ein Muster deutlich, die Schüler sollen einige neue Gruß- und Abschiedsformeln in jedem Buch lernen. Die gefundenen Idiome sind *auf jeden Fall* (s. Kap. 5.2) und *eine Nachteule sein* ‚jmd., der Spät in der Nacht hinein aufbleibt‘ (DRW 2013).

5.5 *Magazin.de 4*

Im vierten Kurs sollen die Schüler verschiedene soziale Regeln kennen lernen. Die Unterschiede zwischen verschiedenen Kulturen und Kommunikationsweisen sollen geübt werden. Das Thema dieses Kurses sind interkulturelle Kommunikation und Begegnungen in Finnland und im Ausland. (Utbildningsstyrelsen 2015: 122) Im vierten Buch werden erst die kulturellen Unterschiede zwischen Finnland und Deutschland und danach verschiedene Kommunikationsweisen verglichen. Im Kapitel drei und vier wird über Finnland als Land und über Gesten in Finnland berichtet. Im letzten Kapitel wird über andere Sprachen und Länder gesprochen. (Bär et al. 2017b: 4–5) In diesem Buch kommen zwei idiomatische Phraseme und 18 Routineformeln vor. In der Tabelle (Tab. 5) unten, werden die Routineformeln präsentiert.

Tabelle 5: Routineformeln im *Magazin.de 4*

Routineformeln	Insgesamt
Tschüss	1
Auf Wiedersehen	1
Danke	7
Grüß Gott	1
Guten Morgen	2
Servus	1
Moin	1
Entschuldigung	2
Gute Nacht	2
Guten Abend	1
Bitte	1
Alles Gute	2
Willkommen	2
Guten Appetit	1
Viele Grüße	3
Hallo	2
Viel Spaß	1
Viel Erfolg	1
Insgesamt	32

In diesem Buch werden viele Routineformeln aus den früheren Büchern wiederholt. Weil die Texte häufig von Begegnungen und Begrüßungen handeln, werden viele Gruß- und

Abschiedsformeln verwendet. Aus der Tabelle geht hervor, dass alle Formeln wenig vorkommen, aber es sind insgesamt viele. Die gefundenen Idiome sind *Rund um die Uhr* ‚24 Stunden lang‘ und *unter glücklichen Sternen geboren* ‚günstige Voraussetzungen haben‘ (DRW 2013).

5.6 *Magazin.de 5*

Der fünfte B3-kurs soll Wohlbefinden und Betreuung behandeln. Im Laufe des Kurses sollen die Schüler mit Hilfe von verschiedenen Medien unterschiedliche Kommunikationsweisen diskutieren und hören. Die Schüler sollen ihre eigenen Meinungen äußern und dadurch mit den anderen Mitschülern wichtige Aspekte des Alltags diskutieren. Die Schüler sollen unterschiedliche Texte über Wohlbefinden, Beziehungen und menschliche Verfahren lesen. Im Laufe des Kurses sollen die Schüler auch darüber reflektieren, wie die Technik und die Digitalisierung die Welt verändert haben. (Utbildningsstyrelsen 2015: 122) In dem fünften Buch werden diese Themen auch behandelt. Zum Beispiel heißen die Kapitel „Was ist dir wichtig?“, „Wie sieht die Zukunft aus?“ und „Vegan ist das neue Bio“. Im Buch wird viel über Lebensweisen diskutiert und verschiedene Aspekte im Leben werden im Buch aufgegriffen. (Bär et al. 2018: 7) In diesem Buch wurden drei idiomatische Ausdrücke gefunden, fünf Routineformeln und zwei Paarformeln. Die gefundenen Paarformeln sind *Kaffee und Kuchen* und *ab und zu*. In der Tabelle (Tab. 6) werden die Routineformeln präsentiert.

Tabelle 6: Routineformeln im *Magazin.de 5*

Routineformeln	Insgesamt
Hallo	2
Herzlich Willkommen	1
Danke	1
Entschuldigung	2
Guten Tag	2
Insgesamt	8

In diesem Buch kommen nicht viele Routineformeln vor, das ist wahrscheinlich wegen der geringen Anzahl von Texten im Buch. Das Buch enthält mehr Übungen als die vorherigen Bücher, und deswegen ist diese Liste mit Belegen kürzer als die anderen. In dem Buch kommen fast nur Grußformeln vor, aber sie werden oft mehrere Male verwendet. Die drei gefundenen Idiome lauten *rund um die Uhr* (siehe Beschreibung im Unterkapitel 5.4), *Tag und Nacht* ‚zu jeder Zeit‘ und *Du bist deines Glückes Schmied* ‚Jeder hat sein Schicksal, sein Wohlergehen selbst in der Hand‘ (DRW 2013). Das letzte Phrasem stammt aus dem Sprichwort *Jeder ist seines Glückes Schmied* aber hat sich als ein eigenes Idiom etabliert *seines Glückes Schmied sein*. Wegen seiner etablierten Form wird das letzte Idiom in dieser Analyse beachtet. Dieses Idiom hat eine Entsprechung im Schwedischen, nämlich *vara sin egen lyckas smed*.

6 INTERVIEWS MIT DEN LEHRERN

In diesem Kapitel werden die Interviews mit den Lehrern präsentiert. Die Interviewfragen wurden so zusammengestellt, dass im ersten Teil der Unterricht an sich behandelt wird, und danach werden Phraseme im Unterricht behandelt. Die Interviews wurden in einem Zeitplan von zwei Wochen durchgeführt. Insgesamt wurden drei Lehrer aus drei verschiedenen Schulen interviewt. Die Interviews haben 20–60 Minuten gedauert, und alle Fragen wurden von allen dreien behandelt. In dieser Analyse werden alle Interviewpersonen anonym behandelt, deswegen werden die Interviewten in diesem Kapitel als Lehrer A, B und C bezeichnet. Jeder Lehrer hat vor dem Interview eine Forschungsgenehmigung unterzeichnet, wo deutlich steht, wie das Material behandelt wird (s. Anhang). Wegen der Anonymität werden alle Interviewpersonen auch als männlich behandelt. Alle Interviewten sind seit mehreren Jahren (17–35 Jahren) Deutschlehrer. Deswegen haben alle Lehrer viel Erfahrung von dem Beruf. In den Gymnasien ist der Aufbau von Perioden ganz gleich. Die Schüler haben vier Mal pro Woche Deutsch, und in allen Schulen ist die Unterrichtszeit zwischen 70 und 75 Minuten lang. Insgesamt gibt es zehn Deutschkurse in jeder Schule, wo vier Kurse in dem ersten und dem zweiten Jahr absolviert werden. In dem letzten Jahr haben die Abiturienten nur zwei Kurse vor den Abiturprüfungen. Alle interviewten Lehrer unterrichten nur im Gymnasium.

In Kapitel 6.1 wird der Unterricht allgemein diskutiert. Die Lehrer beschreiben, wie ein normaler Unterrichtssituation aussieht und welche Mittel typischerweise im Unterricht zu verwenden sind. Der aktualisierte finnische Lehrplan wird auch diskutiert, und eigene Kommentare der Lehrer werden beschrieben. Als Letztes wird noch der Zeitplan für jeden Kurs diskutiert, hier wird besprochen, ob es Zeit genug gibt oder ob sie oft zu knapp wird, um alles durchzugehen. In Kapitel 6.2 werden Phraseme im Unterricht diskutiert. In diesem Kapitel werden alle Interviewfragen in eigenen Unterkapiteln behandelt wegen der langen und ausführlichen Antworten von den Lehrern. In diesem Kapitel wird es analysiert, ob die Lehrer Phraseme in ihrer eigenen Unterrichtssprache verwenden und warum man Phraseme in den Unterricht integrieren könnte. Als Letztes werden die Übungen und Übungsformen für die Schüler analysiert. Hier durften die Lehrer ihre

eigene Meinung sagen, wie sie die Übungen fanden und Verbesserungsvorschläge geben. Im letzten Kapitel 6.3 wird eine Zusammenfassung von den drei Interviews gemacht. Am Ende jedes Interviews durften die Lehrer noch eigene Kommentare zu diesem Thema geben, und die wurden in diesem Kapitel gesammelt.

6.1 Allgemeines über den Unterricht

Am Anfang des Interviews wurde eine normale Unterrichtssituation beschrieben. Alle Interviewten Lehrer haben immer einen Plan für den Unterricht, aber jede Stunde sieht immer ein bisschen anders aus. Lehrer B hat sehr unterschiedliche Gruppen im Fach Deutsch. Einige Gruppen sind sehr redefreudig, und mit solchen Gruppen ist es einfacher zu improvisieren. Ansonsten haben alle Lehrer etwas Kommunikatives im Unterricht, aber es sieht unterschiedlich aus. Die Lehrer teilen oft die Schüler in Kleingruppen ein, und in den Gruppen dürfen die Schüler unterschiedliche Themen besprechen, z. B. aktuelle Themen oder praktische Situationen. Für Lehrer C war es einfacher, eine ganze Unterrichtswoche zu beschreiben, weil er die Unterrichtsstunden oft in eine Ganzheit einteilt. Während einer Woche macht er immer viel Kommunikatives in Form von Übungen und Kleintexten. Die Schüler lesen neue Texte im Lehrbuch und arbeiten mit zusätzlichen Übungen. Jede Woche machen sie auch etwas Grammatisches, wo neue Theorie eingeführt wird. Am Anfang des Unterrichts werden oft Hausaufgaben wiederholt, und am Ende des Unterrichts werden oft neue Hausaufgaben gegeben. Die Lehrer A und B beschreiben ihre Unterrichtssituationen ganz gleich, aber von ihnen wurde keine Wochenperspektive gegeben.

Die Lehrer wurden auch gefragt, welche verschiedene Mittel sie im Unterricht am meisten verwenden, und hier kamen ganz unterschiedliche Antworten vor. Was alle Schulen gemeinsam haben, sind die Lehrbücher *Magazin.de*, davon verwenden alle Lehrer die Kurztexte und die Übungen. Alle Schulen haben eine eigene Plattform im Internet, wo zusätzliches Material gespeichert ist. Lehrer A verwendet eine Moodle-Seite in jedem Kurs, wo Extramaterial und Übungen für die Schüler zu finden sind. Sonst verwendet Lehrer A auch selbst gemachtes Material; Filme oder Artikel aus Zeitungen. Lehrer A

arbeitet vor allem mit dem Lehrbuch *Magazin.de*. Lehrer C verwendet den Computer fast jedes Mal und hat alles Material dort. Einen Teil von den Übungen produziert er selbst, und diese sind immer elektronische Übungen. Die Schüler haben eine gemeinsame Plattform, Microsoft Office, wo jede Klasse einen eigenen Raum hat. In den Räumen gibt es zusätzliches Material, das oft aus dem Internet heruntergeladen ist. Lehrer C hat selbst viele Übungen sowohl herausgesucht als auch selbst gemacht, weil er die Übungen in *Magazin.de* nicht optimal findet.

Lehrer B hat grundsätzlich immer eine PowerPoint-Präsentation für den Unterricht vorbereitet. Er findet, dass visuelle Aspekte wichtig sind und dass alles sichtbar sein muss. Eine PowerPoint-Präsentation kann er gut zu Hause vorher vorbereiten und damit dem Unterricht konkret aufbauen. Er verwendet sowohl das Lehrbuch als auch eine Lehrplattform (*Fronter*). Die Schüler lesen die Texte im Buch und machen oft noch zusätzliche Übungen im Buch. Dennoch hat er oft Arbeitsblätter in Word-Format oder andere Übungen wie *Quizlet* vorbereitet. Die Schüler müssen ihre eigenen Computer immer dabei haben, und deswegen sagt Lehrer B, dass er oft die eine Hälfte der Zeit mit dem Buch und die andere Hälfte mit dem Computer arbeite.

Der aktualisierte finnische Lehrplan wurde in allen Interviews diskutiert. Lehrer A findet den neuen Lehrplan modern und dass er für diese Zeit passt. Alle Lehrer folgen dem Lehrplan, aber in unterschiedlichen Weisen. Lehrer A erzählt, dass im aktualisierten Lehrplan Sprechen und Kommunizieren mehr im Fokus sind. Das hat auf den Unterricht eingewirkt und einige Veränderungen mitgebracht. Zum Beispiel werden die Adjektivendungen erst im Kurs 7 mit dem neuen System gelernt, während sie früher schon im Kurs 3 gelernt wurden. Lehrer A sagt, dass er wegen dieser Änderungen auf die Abiturprüfungen gespannt ist. Im Interview sprach Lehrer A von den Vorteilen, der einzige Deutschlehrer zu sein. Weil er der einzige Lehrer ist, kann er selbst wählen, wann er was macht. Er sagt, dass man flexibel mit dem Lehrplan sein muss, sodass man die wichtigsten Themen im Unterricht bespricht. Lehrer B beschreibt auch seine Situation ganz gleich. Er folgt auch dem Lehrplan, aber wählt selbst, welche Themen er im Unterricht besprechen möchte. Oft betrachtet er den ganzen Kursumfang und davon wählt er die wesentlichsten Teile für den Unterricht. Er versucht auch solche Teile

miteinzubeziehen, die von Interesse für die Schüler sind. Lehrer C folgt dem finnischen Lehrplan thematisch. Er macht das, denn sonst würden die Schüler die Abiturprüfungen nicht bestehen. Teilweise ist er auch flexibel, aber er sagt: „Etwas muss man nur folgen“.

Die drei Lehrer finden, dass die Zeit immer zu knapp wird. Wegen der kurzen Perioden von sechs Wochen haben sie keine Zeit, alles im Kurs zu besprechen. „Die wichtigsten Themen in jedem Kurs werden besprochen, und danach muss man nur fortfahren“, erwähnt Lehrer A. Lehrer B führt das Gleiche an. Er sagt, dass man als Lehrer die wichtigsten Themen in jedem Kurs auswählen muss, und trotzdem bekommt er das Gefühl, dass die Zeit zu knapp ist. Lehrer B stellt fest, dass man sehr flexibel als Lehrer sein muss und nur die wesentlichsten Themen behandeln. Lehrer B meint, dass der Lehrplan vor allem für finnischsprachige Schüler geeignet ist, und deswegen ist der Lehrplan nicht besonders gut für schwedischsprachige Schüler. Einige Themen sind für schwedischsprachige Schüler leichter zu lernen, und dafür braucht man nicht unbedingt so viel Zeit wie im Lehrplan vorgesehen ist. Er erwähnt, dass weil er Deutsch als Muttersprache hat, kann er besser entscheiden, was wichtig für den Schüler ist. Einige Themen sind wichtiger als andere, und dank seiner Muttersprache kann er leichter entscheiden, ob etwas wesentlich ist oder nicht. Er stellt jedoch fest, dass etwas Grammatik müssen die Schüler können, um die Abiturprüfungen zu schaffen. Lehrer B hat ein Muster, dem er folgt, und er sagt, dass es gut funktioniert. Er stellt fest, dass für ihn ist das Sprechen der Hauptpunkt und sehr wichtig, im Unterricht zu haben.

6.2 Phraseme im Unterricht

In diesem Kapitel werden die gestellten Fragen zu Phrasemen in eigenen Unterkapitel eingeteilt. Wegen der langen Antworten werden alle Hauptpunkte über Phrasemanwendung im engeren Sinn analysiert, und die Antworten von den Lehrern werden näherer beschrieben. Die Punkte, die diskutiert wurden, waren, ob die Lehrer Phraseme in ihrer eigenen Unterrichtsprache verwenden und ob man Phraseme in den Unterricht integrieren soll. Die Übungen für die Schüler wurden auch diskutiert.

6.2.1 Phraseme in der Unterrichtssprache

Phraseme werden unterschiedlich viel in der Unterrichtssprache verwendet. Lehrer C hat schnell klargestellt, dass er „leider nicht“ Phraseme in der Unterrichtssprache verwendet. Er erzählt, dass es selten Zeit für so etwas gibt. Wenn Phraseme oder andere Ausdrücke in dem Lehrbuch vorkommen, versucht er immer die zu erläutern, aber er hat nie Zeit für Phrasemübungen. Lehrer C erwähnt noch, dass man in seiner Schule mehr auf Landeskunde fokussiert, wenn es extra Zeit gibt. Lehrer A beschreibt seine Situation ganz ähnlich wie Lehrer C. Lehrer A verwendet nicht sehr oft Phraseme in seiner Unterrichtssprache. Dagegen erzählt er, dass er „ganz normale Ausdrücke“ im Unterricht verwendet, z. B. *ab und zu*. Lehrer A lehrt die Schüler solche Phraseme, die einfach sind, und vielleicht eine schwedische Entsprechung haben. Er verwendet solche Phraseme, die alltägliche Ausdrücke sind. Lehrer A erzählt, dass sein Hauptziel für die Schüler ist, dass sie den Kontext in einem Text verstehen. Wenn ein Ausdruck Probleme in einem Text darstellt, gibt Lehrer A oft eine Erklärung oder ein Synonym für den Ausdruck.

Bei Lehrer B sieht die Situation ganz anders aus. Er erzählt, dass er selbst, wegen seiner Muttersprache, bewusst oder unbewusst ein Phrasem verwenden kann. Wenn das passiert, erzählt er immer nachher, was der Ausdruck bedeutet. Lehrer B folgt immer einer spezifischen Reihenfolge, wenn die Schüler ein neues Kapitel im Buch lesen. Erst sollen die Schüler sich mit dem Text bekannt machen. Sie dürfen selbst den Text durchlesen, und danach hören sie sich ihn an. Danach macht Lehrer B Textverständnisübungen mit ihnen, wo er Fragen zum Text stellt. Nächster Schritt ist, dass die Schüler eine Liste bekommen, die Lehrer B selbst gemacht hat. In der Liste stehen Ausdrücke, die im Text vorkommen. Die Schüler sollen die Ausdrücke herausuchen und sie aus dem Kontext erschließen. Wenn Phraseme in dieser Liste vorhanden sind, sagt Lehrer B, dass es sich um eine feste Redewendung handelt. Er erklärt den Schülern, dass es ein idiomatischer Ausdruck ist, und gibt oft ein weiteres Beispiel, ein Synonym oder eine Erklärung dazu. Dadurch wird es den Schülern bewusst, dass solche Ausdrücke vorkommen.

Aus diesen Antworten wird es deutlich, dass Phraseme nicht häufig in der Unterrichtssprache vorkommen. Die Lehrer verwenden nicht viele Phraseme, aber es

kommt in den Antworten vor, dass sie durch die Kurztexte zumindest den Schülern die Ausdrücke in den Kurztexten erklären. Es wurde auch klar, dass alle Lehrer verschiedene Themen für das Wichtigste halten. Eine Schule setzt andere Themen als linguistische Sprachmittel im Fokus, z. B. Landeskunde. In dieser Schule bekommen Phraseme keine Zeit in dem Unterricht, weil die Lehrer lieber etwas anders besprechen möchten.

6.2.2 Phraseme in den Unterricht integrieren

Die Lehrer sind sich über das Faktum einig, dass Phraseme in den Unterricht integriert werden könnten. Lehrer C erwähnt, dass es schön wäre, wenn man etwas anders als kleine Texte und Übungen machte. Er denkt, dass es nützlich für die Schüler wäre, wenn sie mit idiomatischen Ausdrücken arbeiteten. Die Sprache würde für die Schüler deutlicher werden, und sie könnten die Sprache besser dadurch verstehen. Heutzutage wird sehr viel Zeit in Wörter und Definitionen investiert, deswegen könnten die Schüler durch Phraseme auf etwas anderes fokussieren. Durch Phraseme könnten die Schüler die Fremdsprache auf eine andere Weise verstehen und lernen, und es würde dennoch Spaß machen, erklärt Lehrer C. Er hat selbst ein großes Interesse für Phraseme und sieht gern, dass idiomatische Ausdrücke ein Teil im Unterricht wären. Lehrer A antwortet ganz ähnlich wie Lehrer C. Er hätte auch gern Phraseme als einen Teil im Unterricht. Er erzählt, dass es wegen des geringen Zeitumfangs eines Kurses schwer ist, so etwas einzuführen. Er sagt, dass es wegen der Zeit zu stressig für die Schüler sein würde, noch so ein großes Thema zu lernen. Wegen der schon knappen Zeit ist es besser, dass man als Lehrer nur solche Ausdrücke verwendet, die im Buch vorkommen, meint Lehrer A. Die beiden Lehrer denken, dass die beste Weise, Phraseme zu lernen, mit Hilfe von Texten und Übungen wäre, weil sie natürliche Mittel für die Schüler sind. Sie denken, dass es kein Problem für die Schüler wäre, solche festen Phrasen zu verstehen. Lehrer A glaubt, dass die Abiturienten eine bessere Zielgruppe für Phrasemübungen wären.

Lehrer B hat eine sehr ausführliche Antwort zu dieser Frage gegeben. Nach Lehrer B soll Phraseme aus zwei Gründen gelernt werden. Erstens, weil sie in der gesprochenen Sprache viel vorkommen, und zweitens, weil sie oft in Texten zu finden sind. Bei Phrasemen müssen die Schüler nicht an die Grammatik denken, denn ein Ausdruck ist

ein Ausdruck und bleibt immer unveränderlich. Wenn die Schüler neue Ausdrücke lernen, müssen sie sich nicht auf die Grammatik konzentrieren, weil Ausdrücke wie Wörter sind. Idiomatische Ausdrücke geben der Sprache ein höheres Niveau, meint Lehrer B. Lehrer B erzählt weiter, dass er ganz einfache Ausdrücke am Anfang erst verwenden würde und solche, die eine schwedische Entsprechung haben. Als Lehrer soll man auch solche Phraseme auswählen, die für die Lebenssituation des Schülers passen. Er würde idiomatische Ausdrücke durch Bilder mit Erklärungen lehren, denn es „macht Spaß“, sagt er. Lehrer B findet idiomatische Ausdrücke sehr sinnvoll im Unterricht zu haben, weil sie spielerische Redewendungen sind.

Lehrer B ist auch der einzige von den interviewten Lehrern, der schon Phraseme in den Unterricht integriert hat. Schon im zweiten Jahr fangen die Schüler in seiner Klasse mit sowohl Phrasemen als auch anderen Ausdrücken an. Im Frühjahr machen sie oft den Unterricht draußen, wo die Schüler mit Phrasemen anhand von Bildern und Erklärungen arbeiten dürfen. Wenn die Abiturienten sich für die Abiturprüfungen vorbereiten, bekommen sie eine Liste mit gesammelten Ausdrücken, die sowohl aus Phrasemen als auch anderen Ausdrücken besteht. Die Liste besteht aus Ausdrücken, die Lehrer B durch mehrere Jahre gesammelt und aktualisiert hat. Mit dieser Liste hat er einen Plan für die Abiturprüfungen. Am Anfang dürfen die Schüler sich die Liste anschauen und solche Ausdrücke ankreuzen, die entweder interessant oder bekannt für sie sind. Danach gehen die Schüler diese Ausdrücke durch und lernen, wie man die in einem Kontext verwenden kann. Vor den Prüfungen dürfen die Schüler kleine Texte, wie in den Abiturprüfungen, schreiben, wo das Ziel ist, die Ausdrücke in die Texte einzubauen. Lehrer B liest dann die Texte durch und sieht sich die Verwendung von den Ausdrücken an. Wenn ein Schüler einen Ausdruck verwendet hat, nimmt Lehrer B oft den Satz als ein anonymes Beispiel für die ganze Klasse. Er erwartet, dass jeder Schüler mindestens einen Ausdruck in jedem Text in der Abiturprüfung verwenden soll. Er erzählt, dass dadurch bekommen die Schüler eine höhere Qualität in ihren Texten und dass das sprachliche Niveau auch höher ist. Dieses System funktioniert nach ihm gut und die Schüler zeigen viel Interesse und sind dazu motiviert.

6.2.3 Phraseologische Übungen für die Schüler

Für diese Analyse wurden auch phraseologische Übungen für die Schüler vorbereitet. Diese Übungen und Übungsformen wurden auch mit den Lehrern diskutiert. Die Übungen sind nach den vier Übungsmöglichkeiten von Hofmannova (s. Kap. 4.4) aufgebaut, und jede Übung enthält mehrere Phraseme. Während der Interviews haben alle Lehrer sich die Übungen angesehen und sie durften in aller Ruhe die verschiedenen Übungen studieren. Die Übungsformen waren alle ganz oder teilweise für die Lehrer bekannt. Lehrer A sagt, dass Zuordnungsaufgaben, Multiple-Choice-Fragen und Idiome in Texten alle bekannte Übungen sowohl für ihn als auch für die Schüler sind. Ergänzungsaufgaben sind nicht eine Übungsform, an die er gewöhnt ist. Sonst hat den Übungstest eine gute Reaktion von Lehrer A bekommen, und er hat selbst die Übungen mit der Klasse probiert. Er erzählt noch, wie er Phraseme in den Unterricht integrieren würde. Lehrer A würde mit Zuordnungsaufgaben erst anfangen, damit die Schüler Phraseme gut finden könnten, und dafür könnte man solche Phraseme auswählen, die für sie passend sind. „Zuordnungsaufgaben mit einer schwedischen Entsprechung wäre gut als Introduction“, erklärt Lehrer A. Dadurch könnten die Schüler sich mit Phrasemen bekannt machen und die verstehen. Danach könnte man mit den anderen Übungen weitermachen, erklärt Lehrer A.

Lehrer B verwendet auch die gleichen Übungsformen wie Lehrer A, aber er hat mehr konstruktive Kritik in Bezug auf die Übungen gegeben. Er sagt, dass die Übung einige entsprechende Bilder für die Phraseme enthalten könnte. Nach Schülersicht könnten die Übungen auch schwedische Entsprechungen haben, weil die Phraseme gerade zu schwer sind. Für die Ergänzungsaufgaben denkt Lehrer B, dass man lieber mit Tierbezeichnungen spielen könnte, weil man dadurch die Übungen sensibilisieren könnte. Lehrer B erzählt, dass idiomatische Ausdrücke oft bildliche Ausdrücke sind, und deswegen könnte diese Übung mehr konkret und weniger theoretisch sein. Er fasst noch zusammen, dass das Papier nicht genug ansprechend ist und dass Bilder oder schwedische Entsprechungen helfen könnten. Lehrer B hat schon Phraseme in den Unterricht auf seine Weise integriert, und deswegen sind ähnliche Übungen schon in seinem Unterricht enthalten. Wegen seiner Kenntnis von Phrasemen im Unterricht weiß Lehrer B schon gut,

wie Phraseme am besten integriert werden können. Deswegen hat er nicht zusätzliche Kommentare zu diesem Thema, weil er schon ein funktionierendes System hat.

Für Lehrer C sind die Multiple-Choice-Fragen die meist genutzte Übungsform. Die anderen Übungsformen sind schon bekannt, aber sie werden nicht oft verwendet. Lehrer C sagt, dass die Übungsformen kein Problem für die Schüler sein sollten, da sie solche Typen von Übungen schon gemacht haben. Lehrer C glaubt, dass diese Übungsformen gut als Introduction funktionieren würden. Er findet die Übungsform *Idiome in Texten* die beste, weil die Schüler gleich einen Kontext bekommen würden. Davon könnte man auch eine Liste von Phrasemen zusammenstellen und anders benutzen. Er findet die anderen Übungsformen ein bisschen schwieriger, aber glaubt, dass die Schüler dieses neue Thema sehr ansprechend finden werden.

6.3 Zusammenfassung

Aus den Interviews ging hervor, dass das Lehrbuch immer weniger Platz im Unterricht hat. Das Internet wird immer mehr im Unterricht verwendet. Alle interviewten Lehrer verwenden schon eine eigene Plattform im Internet, und da haben sie viel mehr Übungen als in den Büchern. Obwohl die Lehrer eine eigene Plattform verwenden, wird diese auf gleiche Weise verwendet. Auf den Plattformen können die Schüler Übungen machen und danach korrigieren. Eine Plattform ist auch gut, denn sie verhindert das Risiko verlorener Papiere. Das Internet ist auch ein großes Hilfsmittel für die Schüler, durch ihren Computer können sie schnell ein Wort übersetzen oder Information suchen. Heutzutage wird es von den Schülern erwartet, dass sie technische Apparatur in den Unterricht mitbringen, um schnell nach Information zu suchen. Die interviewten Lehrer hatten auch unterschiedliche Kommentare zu den Lehrbüchern. Einige verwenden sie viel, während andere fanden, dass sie nicht gut genug konstruiert sind. In allen Interviews wurde erwähnt, dass Kommunikation in verschiedenen Weisen sehr wichtig für den Lehrer ist. Der Lehrplan weist auch auf das Kommunizieren hin, und das fanden alle Lehrer gut. Die neuen Lehrmethoden in dem Lehrplan bringt Kommunikation als einen wichtigen Aspekt im Unterricht an, und das verbale Können wird die ganze Zeit in Schulen wichtiger.

Alle Lehrer haben sich viel über dieses Thema gefreut. Sie fanden alle das Thema Phraseologie sehr interessant und freute sich, dass die Schüler dieses Thema als Introduction bekommen haben. Lehrer A sagte noch in seinem Interview, dass Phraseologie schon ein Thema im Englischunterricht ist und fragte sich, warum man nicht das Thema im Fach Deutsch auch haben könnte. Lehrer B findet es traurig, dass Phraseme so wenig Beachtung bekommen, weil sie viel in der Sprache verwendet werden. Lehrer B findet noch, dass man Phraseologie in den finnischen Lehrplan für Gymnasien integrieren könnte. Davon würden die Schüler mehr Information über die Umgebung bekommen, und sie könnten auch Phraseme in Texten herausuchen und bei relevanten Themen sie auch verwenden. Lehrer B sagt auch, dass dieses Thema einige Schüler mehr anspricht, besonders solche, die schon ein Interesse für Sprachen haben. Schüler, die schon phraseologische Ausdrücke in ihrer eigenen Muttersprache verwenden, würden bestimmt sehr empfänglich für dieses Thema sein, sagt Lehrer B. Jedoch soll man den Schülern nur eine bestimmte Anzahl von Phrasemen beibringen, sodass es nicht zu viel wird. Lehrer B schlägt noch vor, dass man Phraseme in Prüfungen eine längere Zeit einbauen könnte, und dadurch würden die Schüler eine große Menge von Phrasemen nach ihrer Zeit im Gymnasium beherrschen.

Lehrer B war der einzige, der schon Phraseologie als ein Thema in seinen Unterricht integriert hatte. Von seinen Antworten wurde es deutlich, dass er Leitsätze verwendet, die Hofmannova (2001) auch in ihrer Theorie präsentiert (s. Kap. 4.3). Nach Hofmannova sollten solche Ausdrücke verwendet werden, die aktuell in der Lebenssituation der Zielgruppe sind. Die Phraseme sollen auch Spaß machen und interessant für die Schüler sein. Es wird aus dem Interview mit Lehrer B deutlich, dass er über diese Aspekte nachdenkt. Er überlegt auch, wie die Übungsformen am interessantesten werden könnten. Genau wie Hofmannova (2001) empfiehlt (s. Kap. 4.4), verwendet Lehrer B komische Bilder und Entsprechungen in der Muttersprache als Hilfe für die Schüler. Weil Phraseme kein eigentlicher Teil im Unterricht sind, gibt es keine fertigen Übungen, deswegen hat Lehrer B eine große Verantwortung und verwendet Zeit, um solche Übungen selbst zu produzieren. Lehrer B folgt auch dem Dreischrittmodell von Peter Kühn (s. S. 32), wo die Schüler erst die Phraseme in einer Liste erkennen dürfen. Danach gehen sie die durch

und fangen an, sie zu verstehen. Wenn die Schüler diese Phraseme verstehen, dürfen sie als letztes Ziel die in eigenen Kleintexten anwenden.

7 ÜBUNGEN MIT DEN SCHÜLERN

In diesem Kapitel werden die Übungen mit den Schülern analysiert. Insgesamt haben 33 Schüler aus drei Schulen teilgenommen. Weil Phraseologie in allen Schulen ein neues Thema war, habe ich eine Einführung über Phraseme in jeder Klasse gehalten. Die Präsentation enthielt einfache Theorien über Phraseologie, damit die Schüler wissen würden, worum es in den Übungen geht. Die Präsentationen haben ca. 20 Minuten gedauert, und während der Präsentation durften die Schüler Fragen stellen und auf Fragen antworten. Als die Präsentation fertig war, habe ich den Test ausgeteilt. Erst sind wir zusammen die Übungen durchgegangen, damit es keine Unklarheiten gab. Danach haben die Schüler in aller Ruhe die Übungen gemacht. Nach jeder Übung sollten sie auch eigene Kommentare zu den Übungsformen schreiben. Insgesamt gab es vier Übungen, und der ganze Test dauerte ca. 45 Minuten pro Schule.

In jedem Unterkapitel wird eine der Übungen analysiert. In jedem Unterkapitel wird außerdem die durchschnittliche Note in Prozent gegeben. Ein Vergleich zwischen Jungen und Mädchen wird gemacht und bei jeder Übung präsentiert. In dem Test sollten die Schüler ankreuzen, ob sie Deutsch in der Grundschule gelernt haben oder nicht. Bei jeder Übung wird verglichen, ob es einen Unterschied zwischen den Schülern gibt, die schon in der Grundschule Deutsch gelernt haben, und denen, die erst im Gymnasium angefangen haben. Insgesamt haben 20 aus den 33 Schülern Deutsch in der Grundschule gelernt. Die Kommentare von den Schülern stehen im Fokus dieses Kapitels, und deswegen wird es analysiert, welche die allgemeinsten Kommentare für jede Übung waren. Danach werden noch zusätzliche oder überraschende Kommentare von den Schülern präsentiert. In der Tabelle unten (Tab. 7), wird die Einteilung der Schüler präsentiert. Aus der Tabelle geht hervor, wie viele Mädchen und Jungen teilgenommen haben und auch wie viele von ihnen, die schon in der Grundschule Deutsch gelernt haben.

Tabelle 7: Überblick über die Schüler

Geschlecht	Anzahl	Deutsch in der Grundschule
Mädchen	15	6
Jungen	18	14
Insgesamt	33	20

7.1 Zuordnungsaufgabe

Die erste Aufgabe bestand aus acht deutschen Phrasemen, und die Schüler sollten die richtige Bedeutung finden. Die Phraseme stammten vorwiegend aus den Lehrbüchern *Magazin.de 1–5*. Es wurde so gemacht, damit die Schüler die Phraseme vielleicht besser erkennen würden. In der Abbildung unten wird die Zuordnungsaufgabe präsentiert.

1. Zuordnungsaufgaben

Välj den riktiga betydelsen för varje idiom. Skriv in siffrorna 1–8 bredvid den riktiga betydelsen i den högra kolumnen.

<u>Idiom</u>	<u>Bedeutung</u>
1. ab und zu	__ unbedingt
2. eine Nahteule sein	__ günstige Voraussetzungen haben
3. auf jeden Fall	__ die Karnevalszeit
4. rund um die Uhr	__ spät in die Nacht hinein aufbleiben
5. Tag und Nacht	__ manchmal
6. Reisefieber haben	__ 24 Stunden lang
7. unter glücklichen Sternen geboren	__ zu jeder Zeit
8. die fünfte Jahreszeit	__ innere Unruhe vor Beginn einer Reise

Abb. 1. Zuordnungsaufgabe

Diese Aufgabe fanden die Schüler ganz gut, und 17 Schüler haben die Aufgabe als „leicht“ oder „ziemlich leicht“ bewertet, und 15 Schüler haben die Aufgabe als „schwer“ oder „ziemlich schwer“ bewertet. Es gab nur einen Schüler, der keine Kommentare zu dieser Aufgabe gegeben hatte, deswegen gab es viele Kommentare. Insgesamt war die durchschnittliche Prozentzahl für korrekte Lösungen 51 %, wovon die Jungen eine durchschnittliche Punktezahl von 4/8 Punkten und die Mädchen eine Punktezahl von 4,5/8 Punkten hatten.

Weil die Schüler geteilter Meinungen waren, wurden sehr unterschiedliche Kommentare abgegeben. Viele Schüler fanden die Aufgabe schwer, weil alles auf Deutsch war. Mehrere Schüler kommentierten, dass es leichter wäre, wenn man ein deutsches Phrasem mit einer schwedischen Entsprechung kombinieren dürfte. Sieben Schüler fanden die deutschen Entsprechungen zu kompliziert und konnten diese nicht mit einem Phrasem kombinieren. Einige Schüler fanden die Phraseme schon bekannt, aber die Entsprechung nicht. Viele Schüler machten ihre eigenen Sprachkenntnisse verantwortlich. Sie kommentierten, dass ihr deutscher Wortschatz zu schwach ist, und dass sie nicht genug Deutsch können, um die Aufgabe zu lösen. Einige Schüler haben die Hälfte der Aufgabe gemacht, und danach haben sie kommentiert: „Ich kann nicht mehr“. Diese Weise vom Aufhören kam mehrmals vor. Einige Schüler haben auch das Ausschlussprinzip bei der Aufgabe verwendet. Erst haben sie die Lösungen für die bekannten Phraseme gegeben, und danach haben sie nur geraten. Ein Schüler kommentiert: „Es wäre besser, wenn die Phraseme bekannt wären“. Weil die Phraseme aus den Büchern stammen, sollten sie eigentlich bekannt sein. Aber wenn der Lehrer die Phraseme den Schülern nicht erklärt hat, sind die Phraseme selbstverständlich für sie unbekannt. Obwohl es ganz negative Kommentare für diese Aufgabe gab, haben einige Schüler auch die Aufgabe gut gefunden. Einige Schüler fanden, dass die Aufgabe einen guten Schwierigkeitsgrad hatte und dass man durch Ähnlichkeiten in den zwei Spalten die richtige Lösung finden konnte. Ein paar Schüler haben auch die Phraseme und die Entsprechungen ins Schwedische übersetzt und dadurch die richtige Lösung gefunden.

Bei dieser Aufgabe gab es keinen sichtbaren roten Faden. Das Lösungsprozent ist ziemlich gering, und die Kommentare sind sowohl positiv als auch negativ. Es gibt keinen

Unterschied zwischen den Schülern, die schon in der Grundschule Deutsch gelernt haben, und den Schülern, die erst im Gymnasium angefangen haben. Die beiden Gruppen hatten sowohl die höchste Punkteanzahl als auch die geringste. Die Schüler durften ankreuzen, welche Phraseme am schwierigsten waren, und hier wurden die Phraseme *unter glücklichen Sternen geboren, die fünfte Jahreszeit* und *eine Nachteule sein* markiert.

7.2 Ergänzungsaufgabe

Die Ergänzungsaufgabe bestand aus zwei Übungen. In der ersten Übung sollten die Schüler die richtige Farbe in den Phrasemen ergänzen, und in der zweiten Übung sollten sie das richtige Verb hinzufügen. Die erste Übung bestand aus vier Sätzen und die zweite Übung aus fünf Sätzen. In der Abbildung unten, wird die Aufgabe präsentiert.

2. Ergänzungsaufgaben

Följande idiom innehåller en specifik färg i sin uppbyggnad. Läs igenom meningarna och skriv in rätt färg i luckorna. Ändelserna är redan inskrivna, du behöver inte böja orden.

a) blau b) grün c) schwarz

1. Damit haben Sie ins _____ *e* getroffen (genau das richtige)
2. Widerspricht lieber nicht! Der Mann ist ja _____ (betrunken)
3. Hoffentlich kommen wir bald auf einen _____ *en* Zweig (haben wir Erfolg)
4. Jetzt haben wir _____ *es* Licht für die Reform. (wir können anfangen)

Följande idiom innehåller ett specifikt verb i sin uppbyggnad. Läs igenom meningarna och skriv in rätt verb i luckorna. Ändelserna är redan inskrivna, du behöver inte böja verben.

a) arbeiten b) spielen c) schlafen

1. Sie wollten keine _____ *den* Hunde wecken. (jmds. Aufmerksamkeit erregen)
2. Wenn man den ganzen Tag wie ein Pferd _____, möchte man abends seine Ruhe habe. (etwas sehr hart machen)
3. Der Hund ist nicht gefährlich, der will nur _____. (man muss keine Angst haben)
4. Darüber will ich gern erst einmal _____. (etwas erst am nächsten Tag entscheiden)
5. Wer nicht _____ will, der soll auch nicht essen. (wenn jemand faul ist, soll er auch nicht essen)

Abb. 2. Ergänzungsaufgabe

Diese Aufgabe haben die Schüler am schwierigsten gefunden. Die Aufgabe haben 26 Schüler mit „schwer“, „ziemlich schwer“ oder „sehr schwer“ kommentiert, und nur sechs Schüler fanden die Aufgabe „gut“. Zu dieser Aufgabe haben drei Schüler keine Kommentare gegeben, und mehrere Schüler haben nur die halbe Übung gemacht. Die Ergänzungsaufgabe war die schwierigste Übung in diesem Test. Insgesamt war die durchschnittliche Prozentzahl für korrekte Lösungen 41 %, wovon die Jungen eine durchschnittliche Punkteanzahl von 4,4/9 und die Mädchen von 4,5/9 Punkten hatten.

Viele Schüler kommentierten, dass die Übung schwierige Wörter enthielt, und deswegen haben mehrere Schüler die Lösung nur geraten. Einige haben die Hälfte der Wörter in einem Satz verstanden, aber wegen unbekannter Wörter wurde der ganze Satz für sie unverständlich. Viele Schüler fanden die Übung merkwürdig, und kommentierten, dass sie die Motivation verloren haben, weil die Übung so schwer war. Die Schüler fanden, dass die Übungsform sehr viel von ihnen fordert, und kommentierten, dass ihr Wortschatz nicht umfangreich genug für diese Übung war. Die Schüler hätten gern mehrere Phraseme für diese Übungsform gelernt, weil gerade Phraseme ein neues Thema für sie sind, und deswegen wussten sie nicht, welche Farbe oder Verb zu den Phrasemen gehört. Einige Schüler kommentierten, dass sie vor dieser Übung mehr Theorie über Phraseologie gebraucht hätten. Einige Schüler versuchten, den ganzen Satz ins Schwedische zu übersetzen. Aber wenn es keine Entsprechungen auf Schwedisch gab, haben sie kommentiert, dass es keinen Spaß macht, wenn es keine direkte Übersetzung gibt.

In der Ganzheit war die Übungsform zu schwer für die Schüler, aber mehrere Verbesserungsvorschläge wurden gegeben. Zwei Schüler fanden, dass eine schwedische Erklärung für jedes Phrasem ausgeschrieben sein könnte. Damit wäre es leichter, die Ganzheit eines Satzes zu verstehen. Ein Schüler fand, dass die Übungsform in der Ganzheit funktioniert und Spaß macht, wenn es mehrere Antwortmöglichkeiten gibt. Ein Schüler kommentierte, dass die Erklärungen nach einem Satz gut waren. Einige Schüler schlugen vor, dass es angegeben sein könnte, wie oft ein Wort verwendet werden soll. Ein zusätzlicher Vorschlag war, dass die Erklärungen nur auf Schwedisch sein könnten.

Bei dieser Aufgabe haben die Schüler, die schon in der Grundschule Deutsch gelernt haben, eine höhere Punktzahl bekommen. Der Unterschied ist nicht groß, aber die Punktzahl liegt 1–2 Punkte höher als bei den Schülern, die im Gymnasium erst mit Deutsch angefangen haben. Hier kamen keine spezifischen schwierigen Wörter vor, denn die Schüler fanden alle Sätze sehr schwierig.

7.3 Idiome in Texten

In der dritten Aufgabe sollten die Schüler einen kurzen Text durchlesen und die Phraseme in dem Text unterstreichen. Insgesamt gab es zehn Phraseme, und mehrere Phraseme konnten in einem Satz vorkommen. In der Abbildung unten, wird die Aufgabe präsentiert.

3. Idiome in Texten

I denna text finns ett idiom inskrivet i varje mening. Läs igenom texten och stryk under de idiom du hittar. Använd gärna en färgpenna och markera noggrant.

Als ich sie traf, war es Liebe auf den ersten Blick. Ich war gleich Feuer und Flamme. Natürlich zeigte sie mir zuerst die kalte Schulter. Aber ich sagte mir, du musst am Ball bleiben. Ab und zu ging ich an ihrem Arbeitsplatz vorbei, aber manchmal hatte ich Pech, sie war nicht da. Einmal sah ich sie in der Stadt, ich drückte die Daumen, dass sie mit mir reden möchte. Ich behielt sie im Auge und ging zu ihr und sagte von ganzem Herzen, dass ich sie mochte. Unglücklicherweise für mich, gab es einen Haken, sie hatte schon einen Freund. Deswegen legte ich diese Liebesgeschichte auf Eis.

Abb. 3. Idiome in Texten

Diese Übung fanden die Schüler am besten. Insgesamt haben 25 Schüler zu der Übung die Kommentare „gute Übung“, „leichte Übung“ oder „tolle Übung“ geschrieben. Drei Schüler haben die Kommentare „schwer“ oder „ziemlich schwer“ geschrieben. Von 33 Schülern haben zwei Schüler keine Kommentare zu dieser Aufgabe gegeben. Insgesamt war die durchschnittliche Prozentzahl für korrekte Lösungen 50 %, wovon die Jungen

eine durchschnittliche Punkteanzahl von 4,2/10 Punkten und die Mädchen 6,1/10 Punkten hatten. Die abgegebenen Kommentare haben einen sehr positiven Ton. Alle Kommentare können in drei Gruppen eingeteilt werden; positive Kommentare, negative Kommentare und Verbesserungsvorschläge.

Viele Schüler fanden es leicht, Phraseme in einem Kontext zu finden. Mehrere Schüler haben kommentiert, dass es gut mit einem Zusammenhang war. Viele Schüler haben bekannte Wörter gesehen und fanden die Phraseme im Text deutlich und klar. Mehrere Sätze waren auch sehr einfach für die Schüler zu lesen, und sie haben kommentiert, dass es „Spaß zu lesen macht, wenn man viel versteht“. Ein paar Schüler fanden den Text am Anfang leichter, und danach wurde der Text zu schwer, und sie haben am Ende nur die Phraseme geraten. Mehrere Schüler fanden die Phraseme gut, und sie haben die Sätze sowohl ins Schwedische als auch ins Englische übersetzt, um Hilfe zu bekommen. Diese Gruppe mit positiven Kommentaren fand, dass die Aufgabe einen passenden Schwierigkeitsgrad hatte.

Die Zeitform Indikativ Präteritum im Text war für die Schüler problematisch. Oft wurden die Verben von den Schülern als schwierige Wörter kategorisiert. Wörter wie *traf*, *behielt* und *ging* waren oft unterstrichen. Mehrere Schüler haben auch den Kommentar „Es gab mehrere schwierige Wörter“ geschrieben. Die Schüler fanden es auch schwer, Phraseme im Text zu finden. Mehrere Schüler kommentieren, dass es schwer war, normale Ausdrücke und Phraseme zu unterscheiden. Einige Schüler fanden, dass ihre Deutschkenntnisse nicht gut genug waren, und deswegen war diese Aufgabe zu schwer. Der häufigste negative Kommentar zu dieser Aufgabe war, dass die Schüler die Phraseme auf Deutsch früher nicht gehört hatten, und deswegen war die Übung für sie zu schwer.

Es gab auch eine Gruppe von Schülern die Verbesserungsvorschläge zu dieser Aufgabe gegeben haben. Ein paar Schüler fanden den Wortschatz im Text zu schwer und schlugen vor, dass er leichter sein könnte. Weil die Zeitform problematisch war, schlugen einige Schüler vor, dass einfachere Sprache verwendet werden könnte. Einige Schüler fanden, dass die Aufgabe zu leicht war, und kommentierten, dass der Text auch von solchen Sätzen bestehen könnte, die keine Phraseme enthalten. Außerdem fanden einige Schüler

die Übung unnötig und die Lehrweise nicht die beste. Ein Schüler schreibt, dass „Es zu viel an normale Übungen im Unterricht erinnert“. Der letzte Verbesserungsvorschlag, der am häufigsten vorkam, war, dass die Anzahl der Phraseme im Text angegeben sein könnte, damit die Schüler wissen würden, wie viele sie finden sollten.

Bei dieser Aufgabe haben die Schüler, die schon in der Grundschule Deutsch gelernt haben, sehr hohe Punktezahlen. Die Punktezahl unterscheidet sich viel von der bei den Schülern, die erst im Gymnasium mit Deutsch angefangen haben. Einige von diesen haben nur einen Punkt bekommen, während andere fast die maximale Punktezahl bekommen haben. Es hängt hier davon ab, wie gewöhnt die Schüler an Leseverstehensübungen sind.

Was problematisch bei dieser Aufgabe war, war sie zu korrigieren. Die Schüler haben oft die Phraseme gefunden, aber zu viele oder zu wenige Wörter unterstrichen. Solche Unterstreichungen, die weniger oder mehr Wörter als das korrekte Phrasem enthalten, wurden als falsch gezählt. Deswegen ist diese Übungsform für den Lehrer problematisch. Es ist zu empfehlen, dass man gleich nach der Übung die richtigen Lösungen an die Schüler geben, damit sie die richtigen Phraseme lernen.

7.4 Multiple-Choice-Fragen

Die letzte Übungsform bestand aus Multiple-Choice-Fragen, hier sollten die Schüler erst einen Satz lesen und danach von drei möglichen Sätzen die richtige Bedeutung ankreuzen. Damit es leichter für die Schüler wäre, wurde das Phrasem in jedem Satz fettgedruckt. Die Aufgabe bestand aus fünf Sätzen, und unten wird die Aufgabe präsentiert.

4. Multiple-Choice-Fragen

I varje mening finns ett idiom markerat med **fet** stil. Under meningerna hittar du tre svarsalternativ, ringa in den rätta beskrivningen för idiomerna i texten.

1.1 Wenn ich meine Kinder zum Fußballtraining jetzt fahre und auf dem Rückweg einkaufen gehe, **schlage** ich zwei Fliegen mit einer Klappe.

- a) Alle haben Platz in dem Auto
- b) Einen doppelten Zweck auf einmal erreichen
- c) Zwei Fliegen auf einmal töten

1.2 Mein Arbeitgeber hat mich den ganzen Tag angeschrien, zum Glück **habe ich ein dickes Fell**.

- a) Ich trage eine dicke Jacke
- b) Ich bin sehr übergewichtig
- c) Ich kann viel Ärger vertragen

1.3 Stört eure Mutter nicht, sie **hat heute viel um die Ohren!**

- a) Eure Mutter spricht am Telefon
- b) Eure Mutter hat sehr viel zu tun
- c) Eure Mutter trägt eine neue Mütze

1.4 Wenn die beiden über Wirtschaftspolitik sprechen, **verstehe ich nur Bahnhof**.

- a) Ich verstehe überhaupt nichts
- b) Ich gucke einen Bahnhof fragend an
- c) Ich habe viele Argumente über die Politik

1.5 Wer in Asien Urlaub macht, kann wegen der kulturellen Unterschiede leicht **ins Fettnäpfchen treten**.

- a) Er sieht einen seltenen Vogel
- b) Er erregt durch eine unbedachte Verhaltensweise Missfallen
- c) Er geht ins Restaurant und isst kulturelles Essen

Abb. 4. Multiple-Choice-Fragen

An diese Übungsform waren mehrere Schüler sehr gewöhnt, und sie haben die Übung gut gefunden. Diese Übung hat 13 Schüler als „schwer“ oder „ziemlich schwer“ bewertet, und elf Schüler haben „tolle Übung“, „ziemlich okay“, „leichte Übung“ oder „gute Übung“ kommentiert. Zu dieser Aufgabe haben vier Schüler keine Kommentare gegeben.

In ein paar Fällen wurden die Übungen nicht gemacht. Übung 1.1 wurde zweimal nicht gelöst, Übung 1.2 und 1.4 einmal, Übung 1.3 zweimal und Übung 1.5 dreimal. Die allgemeinste Ursache, warum die nicht gelöst wurden, war, dass die Sätze zu schwer für die Schüler waren. Insgesamt war die durchschnittliche Prozentzahl für korrekte Lösungen 55 %, wovon die Jungen eine durchschnittliche Punktezahl von 2,1/5 Punkten und die Mädchen von 3,4/5 Punkten hatten.

Die Kommentare zeigen, dass die Schüler an die Übungsform gewöhnt sind. Mehrere Schüler fanden es gut, dass sie zwischen mehreren Antwortmöglichkeiten wählen durften. Das hat den Schülern den Stress weggenommen, weil sie in dieser Übung nur raten müssen, was die richtige Lösung sein könnte. Die Schüler fanden es gut, dass man einen Zusammenhang sehen und die Bedeutung mit dem Phrasem verknüpfen konnte. Sie fanden das Niveau der Phraseme passend, und sie konnten auch die Phraseme gut verstehen. Das Sprachniveau fanden einige Schüler passend, und sie kommentierten, dass man die Sätze ganz gründlich durchlesen muss, um die richtige Antwort zu finden. Ein paar Sätze fanden sie ziemlich schwer, am meisten Übung 1.5, aber dazu kommentierten die Schüler „Man kann immer raten“. Was als eine Überraschung kam, war, dass einige Schüler fanden, die Antworten waren zu leicht zu finden. Sie haben die richtige Antwort schnell gefunden, weil „Die zwei anderen Möglichkeiten keinen Sinn machen“.

Vier Schüler kommentierten, dass die Antwortmöglichkeiten sehr schwer zu verstehen waren. Sie fanden, dass man die Antwortmöglichkeiten sowohl auf Deutsch als auch auf Schwedisch hätte angeben können. Dadurch wäre es leichter gewesen, die richtige Lösung zu finden. Einige Schüler fanden die Aufgabe sehr anspruchsvoll, weil alles auf Deutsch war. Sie fanden auch, dass man die Bedeutungen auf Schwedisch hätte angeben können. Außerdem kommentierte ein Schüler, dass es zu schwer war, weil er nicht deutsche Phraseme kann.

Bei dieser Aufgabe gibt es keinen Unterschied zwischen den Schülern, die in der Grundschule schon Deutsch gelernt haben, und den anderen, die erst im Gymnasium angefangen haben. Eine Ursache ist, dass in dieser Übung alle die richtigen Lösungen raten können, und mit ein bisschen Glück ist sie auch richtig. Es wurde deutlich, dass die

letzte Übung (Übung 1.5) am schwierigsten war. Sie war auch die einzige, die keine Entsprechung auf Schwedisch hat, und deswegen war sie für die Schüler problematisch.

7.5 Zusammenfassung

Der Test hat gezeigt, dass die Schüler sich für Phraseme interessiert. Mehrere Schüler haben auch am Schluss Kommentare zum ganzen Test als Ganzheit gegeben. Sie finden Phraseme sehr nützlich und beschreibend. Mehrere Schüler möchten auch mehr über Phraseologie lernen und wünschten, dass sie ein Teil im Unterricht wäre. Die allgemeinen Kommentare zu den Übungen waren positiv. Sie fanden die Übungen insgesamt gut formuliert, und dass es hier und dort nur einzelne Wörter gab, die unbekannt waren. Oft hatten die Schüler die Phraseme auf Schwedisch gehört, aber wegen der Fremdsprache war es schwer, die Phraseme und die Bedeutungen auf Deutsch zu wissen. Die Phraseme, die eine Entsprechung auf Schwedisch haben, waren am leichtesten zu finden, und danach kommentierten die Schüler, dass „Man immer raten kann“.

Es ist deutlich, dass Phraseme kein Thema im Unterricht sind, und zwar wegen der geringen Punktezahl. Oft fanden die Schüler die Aufgaben ziemlich schwer, und nur wenn es schwedische Entsprechungen gibt, waren sie leichter. Es wurde auch deutlich, dass die Schüler solche Übungen mögen, wo sie einen Kontext sehen können, z. B. ging es aus diesem Test hervor, dass die Übung „Idiome in Texten“ am besten war, weil der Text einen Kontext für die Phraseme bildete. Die Schüler haben auch die Übung „Multiple-Choice-Fragen“ gemocht. Es wurde klar, dass durch mehrere Antwortmöglichkeiten das Stressniveau des Schülers minimiert wird, und dadurch finden sie auch die Übung besser. Überraschend waren die vielen Verbesserungsvorschläge, die die Schüler gegeben haben. Am häufigsten kam, wie erwartet, der Wunsch, dass etwas in jeder Übung auf Schwedisch wäre. Dazu kam noch der Vorschlag, dass man die Anzahl der Phraseme in einer Übung ausschreiben könnte, damit die richtige Anzahl gefunden werden könnte. Was noch im Test fehlte, waren motivierende Bilder und anspruchsvolle Übungen, damit die Studierenden die Motivation durch den ganzen Test behalten würden.

8 FAZIT

Diese Arbeit behandelt Phraseologie und ihren Platz im Unterricht in schwedischsprachigen Gymnasien. Damit herausgefunden werden konnte, ob Phraseologie schon in den Unterricht integriert ist, nahmen drei Gymnasien in der Umgebung von Vaasa an der Analyse teil. Der Deutschlehrer in jeder Schule wurde interviewt, um die Erfahrung mit und Integration von Phrasemen in den Unterricht zu besprechen. Zusätzlich wurde ein Phrasemtest für die Schüler gemacht. Insgesamt nahmen 33 Schüler, die Deutsch als Fremdsprache in den drei Gymnasien lernen, am Test teil.

Das Hauptziel der Arbeit war herauszufinden, ob Phraseologie schon ein Thema im Unterricht ist. Als Ausgangspunkt diente die Hypothese, dass keine oder nur wenige phraseologische Ausdrücke im Unterricht verwendet werden. Das Hauptziel wurde durch die Interviews mit den Lehrern erreicht. Das zweite Ziel dieser Arbeit war, herauszufinden, welche Übungsweise am besten wäre, um Phraseme zu lernen. Dieses Ziel wurde durch den Übungstest erreicht. Die theoretischen Grundlagen, worauf sich die Arbeit stützt, sind Burger (2015), Hofmannova (2001), Härmälä et al. (2013), Kühn (1996) und der Lehrplan für Gymnasien (Utbildningsstyrelsen 2015).

Im Kapitel 2 wurden die Termini *Phraseologie* und *Phrasem* nach Burger (2015) definiert. Im gleichen Kapitel wurden auch einige Klassen näher beschrieben, nämlich *Feste Phrasen*, *Routineformeln* und *Paarformeln*. Danach wurden das Bildungssystem und der Fremdsprachenunterricht in Finnland im Kapitel 3 präsentiert. Im Kapitel 4 wurde der Fremdsprachenunterricht in den Gymnasien erläutert. Die Sprachniveaustufen nach GER (2018) wurden auch im Kapitel 4 beschrieben. Als Letztes wurden einige Übungsmöglichkeiten nach Hofmannova (2001) präsentiert, der Übungstest wurde nach diesen Übungsmöglichkeiten aufgebaut.

Aus einem Interview ging hervor, dass Phraseologie schon ein Thema im Unterricht ist und für die Abiturprüfungen gelernt wird. Die Phraseme werden nach Peter Kühns Dreischritt-Modell gelehrt. Es wurde aus den Interviews deutlich, dass die Lehrer selten

Zeit für etwas anderes haben, und deswegen würde es schwer sein, Phraseologie in den Unterricht zu integrieren. Es zeigte sich, dass die interviewten Lehrer versuchen, den Schülern mindestens die Phraseme in den Lehrbüchern zu präsentieren und zu erklären. In der Arbeit wurden die Lehrbücher *Magazin.de 1–5* analysiert, und daraus ging hervor, dass Phraseme oft in den Texten und Übungen vorkommen. In den Büchern kamen *Routineformeln* am häufigsten vor.

Zwei der interviewten Lehrer hatten nicht Phraseologie in den Unterricht integriert. Sie fanden, dass es nicht genug mit Zeit gibt, um so ein großes Thema in den Unterricht zu integrieren. Die beiden Lehrer fanden, dass es am wichtigsten ist, dass die Schüler den Kontext eines Textes verstehen, und wenn ein Ausdruck Probleme anrichtet, wird er durch ein Synonym oder eine Erklärung erläutert. Die Lehrer waren sehr positiv dem Thema Phraseologie gegenüber. Sie fanden alle, dass es gern in den Unterricht integriert werden könnte. Phraseme würden gut zu der Lehr- und Lernmethode im Lehrplan passen. Die Lehrer fanden auch, dass man sehr flexibel mit dem Lehrplan umgehen müsste, wegen der geringen Zeit.

Aus den durchgeführten Übungen wurde es deutlich, dass die Schüler gern etwas Neues im Unterricht machen möchten. Phraseme können in vielen Weisen gelernt werden, solange die Übungen schülerangepasst sind. Die Schüler waren sehr positiv auf Phraseologie als Thema eingestellt, und gaben viele Kurzkommentare zu dem Test. Der Test zeigte, dass *Idiome in Texten* und *Zuordnungsaufgaben* am besten als Einführung in das Thema Phraseologie passen würden. Es wurde aus dem Test deutlich, dass Schüler viel Hilfe von ihrer eigenen Muttersprache haben, was im Test nicht genug berücksichtigt war. Was im verwendeten Test fehlte, waren Bilder und schwedische Beschreibungen als Hilfe.

Wegen des geringen Materials ist es schwer, zu schlussfolgern, wie oft Phraseologie in anderen schwedischsprachigen Gymnasien in Finnland behandelt wird. Diese Arbeit könnte man noch erweitern und mehr Schüler in schwedischen Gymnasien inkludieren. In der Zukunft müssen die Übungen schülerangepasster sein, um ein besseres Resultat und mehr Kurzkommentare zu bekommen.

LITERATURVERZEICHNIS

Primärliteratur

- Bär, Pia-Helena/Paul, Ines/Tolvanen, Ritva/Äijälä, Heidi (2016a): *Magazin.de 1.* Helsingfors: Otava.
- Bär, Pia-Helena/Paul, Ines/Tolvanen, Ritva/Äijälä, Heidi (2016b): *Magazin.de 2.* Helsingfors: Otava.
- Bär, Pia-Helena/Paul, Ines/Tolvanen, Ritva/Äijälä, Heidi (2017a): *Magazin.de 3.* Helsingfors: Otava.
- Bär, Pia-Helena/Paul, Ines/Tolvanen, Ritva/Äijälä, Heidi (2017b): *Magazin.de 4.* Helsingfors: Otava.
- Bär, Pia-Helena/Paul, Ines/Tolvanen, Ritva/Äijälä, Heidi (2018): *Magazin.de 5.* Helsingfors: Otava.

Sekundärliteratur

- Burger, Harald (2015): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen.* 5., neu bearb. Aufl. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- DRW (2013) = *Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik.* 4., neu bearb. und aktual. Aufl. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim: Dudenverlag. (Duden Band 11).
- FOS (2017) = *Finlands officiella statistik: Gymnasiutbildning.* Helsingfors: Statistikcentralen. Abrufbar unter: https://www.stat.fi/til/lop/index_sv.html [Stand 16.09.2018].
- GER (2018) = *Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen.* Abrufbar unter: <http://www.europaeischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php> [Stand 1.10.2018].
- Hofmannova, Jana (2001): *Phraseologismen – Eine harte Nuss für den Fremdsprachenunterricht. Anmerkungen zu einigen Verfahren der Didaktisierung von Phraseologismen.* Abrufbar unter: https://digilib.phil.muni.cz/bitstream/handle/11222.digilib/105971/1_BrunnerBeitragGermanistikNordistik_15-2001-1_6.pdf [Stand 05.10.2018].
- Härmälä, Marita/Huhtanen, Mari/Silverström, Chris/Hildén, Raili/Rautopuro, Juhani/Puukko, Mika (2013): *Inlärningsresultaten i främmande språk i de svenskspråkiga skolorna 2013.* Abrufbar unter:

https://www.opf.fi/download/160083_inlarningsresultaten_i_frammande_sprak_i_de_svensksprakiga_skolorna_2013.pdf [Stand 5.10.2018].

- Kühn, Peter (1996): Redewendungen – nur im Kontext! Kritische Anmerkungen zu Redewendungen in Lehrwerken. In: Lattaro, Elisabeth (Hrsg.): *Fremdsprache Deutsch. Redewendungen und Sprichwörter*. Berlin: Erich Schmidt Verlag. 10–16.
- Monilukutaito (2017). *Vad är multilitteracitet?* Abruftbar unter: <http://www.monilukutaito.com/se/blog/14/vad-ar-multilitteracitet> [Stand 20.09.2018].
- Nylén, Annika (2015): *Grammatisk kompetens och kommunikativ språkundervisning*. Abruftbar unter: <http://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:807692/FULLTEXT01.pdf> [Stand: 7.11.2018].
- Palm, Christine (1995): *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- Palmstedt, Martin (2013): *”Vad fan är ett klaver och varför skulle jag trampa i det?” En sociokulturell studie om idiom*. Abruftbar unter: https://gupea.ub.gu.se/bitstream/2077/32820/1/gupea_2077_32820_1.pdf [Stand 22.09.2018].
- Šajánková, Monika (2007): Phraseologie im Unterricht. In: Häcki Buhofer, Annelie/Burger, Harald (Hrsg.): *Phraseology in Motion 2*. Theorie und Anwendung. Hohengehren: Schneider Verlag. 123–136.
- Svenska Yle (2018): *Flickor presterar bättre än pojkar i tre av fyra ämnen i studentexamen. Kolla flickornas och pojkarnas medeltal i din skola!* Abruftbar unter: <https://svenska.yle.fi/artikel/2018/05/28/flickor-presterar-battre-an-pojkar-i-tre-av-fyra-amnen-i-studentexamen-kolla> [Stand 21.09.2018].
- Svenskskola.fi (2018). *Skolan i Finland. Skolsystemet i Finland*. Abruftbar unter: <http://svenskskola.fi/skolan-i-finland/> [Stand 15.09.2018].
- Utbildningsstyrelsen (2015): *Grunderna för gymnasiets läroplan 2015*. Abruftbar unter: https://www.opf.fi/download/174853_grunderna_for_gymnasiets_laroplan_2015.pdf [Stand 15.10.2018].
- Utbildningsstyrelsen (2017a): *Lägesöversikt över den svenskspråkiga utbildningen. Elevernas språkval*. Abruftbar unter: https://www.opf.fi/lagesoversikt/den_grundlaggande_utbildningen/den_svensksprakiga_skolans_sardrag/sprakprogrammet_och_sprakvalen/elevernas_sprakval [Stand 15.09.2018].

Utbildningsstyrelsen (2017b): *Lägesöversikt över den svenskspråkiga utbildningen. Språkval*. Abruftbar unter: https://www.oph.fi/lagesoversikt/gymnasium/undervisningen_lararna_och_de_studerande/val_av_kurser/sprakval [Stand 15.09.2018].

ANHANG

Forschungsgenehmigung

I min avhandling undersöker jag om idiom redan är en del av den tyska undervisningen i svenskspråkiga gymnasier. Om idiom redan har en plats i undervisningen vill jag ta reda på hur de ser ut och hur de lärs ut. Ifall de inte ingår i undervisningen i tyska, vill jag ta reda på hur man kunde införa idiom i den. Min hypotes lyder att idiom inte är ett tema i undervisningen och därför vill jag göra en undersökning med lärare och elever hur idiom kunde läras ut på bästa sätt. I samband med intervjun med läraren genomförs också övningar med eleverna. Det insamlade materialet kommer att behandlas anonymt och inga namn framkommer i något skede. Det kommer inte heller att överlåtas till utomstående. Vid behov kan tilläggsuppgifter fås av mig.

Tack för att du deltar i undersökningen!

Vasa den 8 februari 2019

Sara Forsman

Jag har läst beskrivningen och är införstådd med hur materialet samlas och hanteras.

Datum och lärarens underskrift